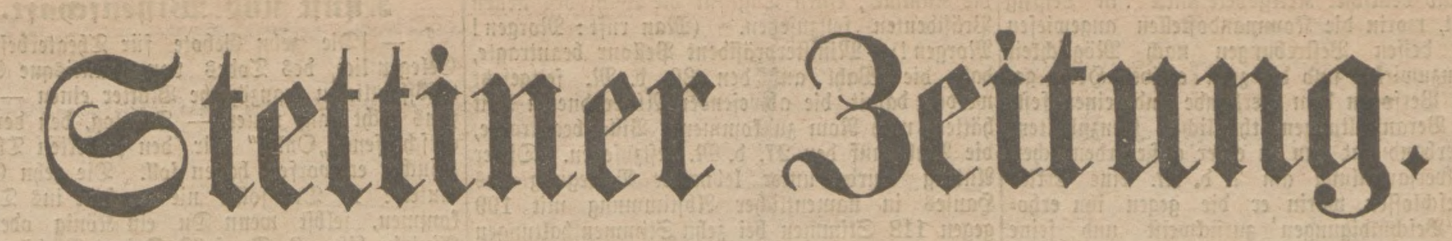
Nr. 198. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Kohler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 ℳ, in Deutschland 1,50 ℳ, durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰



Sonnabend, 27. Mai.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** auf die täglich einmal erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 35 Pf., auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Gewerbe-Gerichte.

Zu Anfang dieses Jahres wurden im Reichstage verschiedene Anträge berathen, welche die Abänderung des Gesetzes über die Gewerbe-Gerichte vom 29. Juli 1890 zum Zwecke hatten. Einer dieser Anträge wurde an eine Kommission verwiesen, die nunmehr ihre Berathungen vollendet und den Bericht über dieselben ausgegeben hat. Der Antrag hat in der Kommission die Form eines aus vier Artikeln bestehenden Gesetz-Entwurfs erhalten, dessen Inhalt die bisherige Einrichtung der Gewerbe-Gerichte auf wesentlich veränderte Grundlagen stellt. Die wichtigste der vorgeschlagenen Neuerungen dürfte die Einführung eines Verhandlungs-Zwanges vor dem Gewerbe-Gerichte als Einigungsamt sein. Der Vorsitzende des Gewerbe-Gerichts soll ermächtigt werden, an den Streitigkeiten betheiligte Personen vorzuladen und zu vernehmen unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 100 Mark. Es ist erklärlich, daß ein derartiger Vorschlag mannigfachem Widerspruche begegnet. Selbst auf linksliberaler Seite, wo man doch im Allgemeinen den Gewerbe-Gerichten weitgehende Sympathie entgegenbringt, wird der Verhandlungszwang bekämpft. Beispielsweise schrieb vor Kurzem die „Freisinnige Zeitung“: „Man muß sich von vornherein vergegenwärtigen, daß es sich vor dem Einigungsamte nicht handelt um die Auslegung eines zwischen den streitenden Theilen bestehenden Arbeitsvertrags, sondern darum, unter welchen Bedingungen ein rechtmäßig gekündigtes oder aufgelöstes Arbeitsverhältniß fortgesetzt werden soll. Jeder Theil muß wissen, was ihm hierbei frommt oder nicht frommt. Die Staatsgewalt kann in Bezug auf angemessene Bedingungen keinerlei Verantwortung irgend einem Theile gegenüber übernehmen. Auch ist es ja von vornherein ausgeschlossen, die Entscheidung des Einigungsamtes zu erzwingen. Unter diesen Umständen ist die Androhung eines Zwanges, zur Verhandlung vor dem Einigungsamte zu erscheinen, geeignet, mehr Verstimmung hervorzurufen, als eine Versöhnung anzubahnen.“ Eine andere Neuerung bestimmt, daß künftighin in Gemeinden mit mehr als zwanzigtausend Einwohnern die Errichtung eines Gewerbe-Gerichts von der Landes-Zentralbehörde auf Antrag betheiligter Arbeitgeber oder Arbeiter angeordnet werden muß. Es ist dies ein wesentlicher Schritt nach dem besonders von der Sozialdemokratie verfolgten Ziele hin, die Gewerbe-Gerichte durchweg obligatorisch zu machen. Die Nothwendigkeit dieses Schrittes aber läßt sich mit den thatsächlichen Erfahrungen schwerlich begründen. Unter den 121 Gemeinden mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern haben bisher nur 73 das Bedürfniß nach einem Gewerbe-Gerichte verspürt, ja, selbst unter den 29 Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern besitzt bisher noch eine ganze Anzahl keine Gewerbe-Gerichte, ohne daß sich deswegen Unzuträglichkeiten bemerkbar gemacht hätten. Das Schablonisiren dürfte auch auf diesem Gebiete wenig angebracht sein. Nicht die Einwohnerzahl eines Ortes, sondern die Häufigkeit der entsprechenden Streitfälle entscheidet über das Bedürfniß der Errichtung eines Gewerbe-Gerichts. Eben deshalb ist damals, als das Gewerbe-Gerichts-Gesetz geschaffen wurde, der Landes-Zentralbehörde die Entscheidung im Einzelfalle übertragen worden. Würde der in Rede stehende Antrag Gesetz, so könnte es vorkommen, daß Gewerbe-Gerichte geschaffen werden müßten, die nichts zu thun hätten. Es ist aber immer mißlich, Einrichtungen zu schaffen, die nachher garnicht oder doch nicht genügend benutzt werden, zumal wenn es sich dabei um Gerichte handelt, deren bloßes Dasein leicht zu vermehrter Streit- und Prozeßsucht Anlaß geben kann. Der gewinnende Theil hierbei wäre doch niemand anders als die Sozialdemokratie.

Katholische Missionen in China.

Die „Kölnische Volkszeitung“ wendet sich gegen die Versuche französischer Blätter, aus dem auch von uns erwähntrn neuen Erlaß des Kaisers von China über die katholischen Missionen den Schluß abzuleiten, als ob nunmehr das französische Schutzrecht in China anerkannt sei, und schreibt: Diese Auslegung ist geeignet, die Stellung der deutschen katholischen Missionen, zunächst derjenigen in China, zu beeinträchtigen, und sie ist sachlich unzutreffend. Durch eine Abmachung, die bereits 1887 getroffen wurde, hat die chinesische Regierung sich verpflichtet, die Pässe deutscher Missionare nur dann zu visiren, wenn dieselben von deutscher Seite ausgestellt wären. 1888 hat die chinesische Regierung im Wege schriftlicher Vereinbarung anerkannt, daß die mit deutschen Pässen versehenen Missionare genau die gleichen Rechte und Privilegien haben, wie die mit französischen Pässen versehenen. Damit ist die Unabhängigkeit der deutschen Missionare von der französichen Vertretung chinesischerseits vertragsmäßig anerkannt. 1890 endlich hat Bischof von Anzer sich, seine Missionare und seine Missionsanstalten ausdrücklich und feierlich dem Schutze des deutschen Reiches unterstellt und sich und seine Missionare in die Matrikel des deutschen Konsulates in Tientsin eintragen lassen. Die deutsche Regierung hat diesen ihr freiwillig angetragenen Schutz förmlich übernommen. Bischof v. Anzer hat von dem Geschehenen der Kurie und dem Papste persönlich offiziell Anzeige gemacht und die Genehmigung seines Schrittes aus dem Munde des Papstes direkt entgegengenommen. Ebenso ist die chinesische Regierung in Kenntniß gesetzt worden. Seitdem übt Deutschland thatsächlich und ausschließlich das Schutzrecht und die Schutzpflicht über die deutschen katholischen Missionare in China aus. Für jeden deutschen Missionar erwirkt die deutsche Gesandtschaft in Peking bei der chinesischen Regierung einen Schutzbrief, der ihm im weitesten Umfange den Schutz und die Förderung seitens der chinesischen Behörden sichert. Der Papst und die Kurie haben ihre Anerkennung über die energische und erfolgreiche Ausübung dieses Schutzrechts, z. B. anläßlich des deutschen Einschreitens nach der Ermordung der Missionare Nies und Henle, in Südschantung 1897 ausgedrückt. Eine Einmischung französischerseits in die Angelegenheiten der deutschen Missionen läge weder im nationalen, noch im kirchlichen Interesse. So lange die deutschen Missionare sich den Schutz Frankreichs gefallen ließen, haben sie vielfach unter der ungünstigen politischen Stellung der Franzosen in China leiden müssen. Frankreich ist seit jeher bestrebt, die Missionsangelegenheiten einseitigen Zwecken seiner nationalen Politik dienstbar zu machen. Die Franzosen sind aber in Folge ihrer Stellung in Tonkin, wie auch nach ihrer nationalen Eigenart, viel eher Konflikten mit China ausgesetzt als wir. Bischof v. Anzer hat in seinem über das letzte Jahr veröffentlichten Jahresberichte den Aufschwung anerkannt, welchen seine Mission dem Eintreten der deutschen Regierung zu verdanken hat. Die deutsche Regierung hat vielfältige Beweise dafür, daß ihr energisches Eintreten für die Interessen der deutschen Mission der chinesischen Regierung längst unbequem geworden ist. Es ist möglich, daß die Chinesen das neue Edikt eben deswegen erlassen haben, weil sie hoffen, dadurch vielleicht sich dem deutschen Drucke zu entziehen und bei Frankreich nach frühern Erfahrungen mehr Nachgiebigkeit oder Läßigkeit in Missionsangelegenheiten zu finden.

Vom Tuberkulose-Kongreß.

In der gestrigen Sitzung war vom Kaiser folgendes Telegramm eingelaufen:

„Potsdam, 25. Mai 1899. Aufs angenehmste berührt durch den Huldigungsgruß des Kongresses zur Bekämpfung der Lungentuberkulose als Volkskrankheit ersuche Ich Sie, dem Kongreß Meinen Dank und Meine besten Wünsche für einen glücklichen und ersprießlichen Verlauf zu übermitteln. Möge es der gemeinschaftlichen Arbeit ärztlicher Wissenschaft und menschenfreundlicher Nächstenliebe gelingen, der verheerenden Volksseuche Einhalt zu gebieten und die schweren Schädigungen zu mildern, denen das deutsche Volk in seiner Gesamtheit wie in seinen einzelnen Familien und Gliedern durch die Tuberkulose ausgesetzt ist. Wilhelm I. R.“

In der Verhandlung des gestrigen Vormittags kam die Entstehungsursache der Tuberkulose zur Diskussion und hielt zunächst Prof. Flügge einen Vortrag über die Beziehungen des Tuberkelbazillus zur Tuberkulose. Sodann sprach Professor Karl Fränkel-Halle über Art und Weise der Uebertragung der Tuberkulose. Derselbe hebt hervor, daß die Quellen der Infektion ausschließlich im menschlichen oder thierischen Körper entspringen. Das Fleisch und die Milch perlsüchtiger Rinder, die Absonderungen tuberkulöser Häute und Schleimhäute, vor allem der Lungenauswurf der Schwindsüchtigen, bringen die Krankheitserreger in die Umgebung. Jeder Mensch und jedes Thier, in dessen Ausscheidung lebende Tuberkelbazillen vorkommen, giebt zur Verbreitung des Ansteckungsstoffes Gelegenheit. Trotzdem muß sich besonders der Laie vor übertriebenen Befürchtungen und muthloser Verzagtheit hüten; denn nur dann bildet der Kranke eine Gefahr für die Gesunden, wenn der tuberkulöse Herd in offener Verbindung mit der Außenwelt steht. Also zum Beispiel nicht bei Tuberkulose des Bauchfells, der Hirnhäute und auch nicht bei der Lungentuberkulose, so lange es sich um den Anfang des Leidens, die sogenannte geschlossene Form ohne Durchbruch in die gröberen oder feineren Verästelungen der Bronchien handelt. Auch dann ist die ruhige Ausathmungsluft der Phthisiker dauernd frei von Bazillen. Erst wenn der Inhalt der Höhlen durch Hustenstöße entleert wird, kommen Tuberkelbazillen in Gestalt feinster Tröpfchen und Bläschen in die Luft und damit in dichteren Massen auf beliebige feste Gegenstände, wie Taschentücher, Speigefäße, Fußböden, Wände ꝛc. Trotzdem kann diese ausgestreute Drachensaat nicht wie bei Milzbrand oder Cholera außerhalb des Körpers in die Halme schießen, denn die Bakterien gehen schnell zu Grunde, die Fäulniß vernichtet ihre Lebensfähigkeit in 6 bis 7 Wochen. Noch schneller schwindet die Virulenz; durch Austrocknung gehen die Bazillen in 6 bis 10 Monaten zu Grunde. Schnell vernichtet sie das Sonnenlicht. Tuberkelbazillen finden sich nur in der unmittelbaren Umgebung der Kranken, an deren Sohlen sie sich heften; verschwindet ihr Erzeuger, so erlischt der Vulkan, der Quell versiegt, auch der Niederschlag von Keimen, den er zurückläßt, fällt früher oder später dem Untergange anheim. Die früher angenommene Ubiquität ist deshalb, wie besonders Cornet nachgewiesen hat, nicht vorhanden. Flügge und seine Schüler haben den Beweis der Verschleppung der Bazillen durch ausgehustete und versprühte Tröpfchen gebracht, doch auch auf diesem Wege werden sie kaum weiter wie 1 bis 1½ Meter vom Kranken hingelangen können, so daß mit wachsender Entfernung die Zahl dieser verirrten Geschosse immer geringer wird. Es ist deshalb die Verbreitung der Tuberkelbazillen auf geeigneten Fahrzeugen, wie Eßgeschirren, Kleidungsstücken, Insekten, die mit phthisitischem Auswurf besudelt sind, eine verhältnißmäßig geringe, da dabei immer nur minimale Mengen verschleppt werden können.

Weiter sprach Prof. Pfeiffer-Berlin über Mischinfektionen, Dr. Brieger-Breslau über die Bedeutung der Rachelmandelgeschwulst, und die Herren Lannelongue und Achard über die Beziehungen zwischen Verwundung und Tuberkulose.

Die Aetiologische Abtheilung des Kongresses sandte gestern an Professor Robert Koch nach Stella (Italien) folgendes Telegramm: „Unserm großen Meister und Vorsitzenden sendet ehrerbietigen Gruß und herzlichste Wünsche für weiteres Gedeihen seiner erfolgreichen, segenbringenden Forschungen.“

In der Nachmittagssitzung sprachen Medizinalrath Dr. Roth-Potsdam über die allgemeinen Maßnahmen zur Verhütung der Lungentuberkulose, Prof. Heubner-Berlin über die Verhütung der Tuberkulose im Kindesalter. Die Tuberkulose ist fast stets erworben, nicht ererbt. Unter 800 Säuglingen seiner Klinik hat Vortragender unter den im ersten Lebensvierteljahr stehenden keins, im vierten Lebensvierteljahr dagegen 26 Prozent tuberkulös gefunden. In den meisten Fällen von Tuberkulose im späteren Alter ist die Krankheit im Kindesalter erworben und zwar fast ausschließlich durch Ansteckung — häufiger auf dem Wege der Einathmung, viel seltener durch die Nahrung. Deshalb ist das Kind auf das peinlichste vor Berührung mit tuberkulös Erkrankten oder deren Aufenthaltsort zu bewahren. Trennung von tuberkulösen Eltern, wenn sie ansteckende, offene Tuberkulose haben, ist unbedingt geboten. Pflege- und Dienstpersonal der Kinder ist sorgsam zu überwachen. Wo zahlreiche Kinder verschiedener Herkunft in engere gegenseitige Berührung kommen, — Kindergärten, Waisenhäuser, Schulen, Rekonvaleszenten-Heime u. s. w. — sind stets Kinder mit offener Tuberkulose auszuschließen. Die Empfänglichkeit wird durch diätetische Maßregeln im weitesten Sinne des Wortes herabgesetzt. Ernährung, Hautpflege und Lungenpflege, letztere — Aufenthalt im Freien, Ferienkolonien u. s. w. — sind im Verein mit dem Ausbau der Volksheilstätten für Kinder die wichtigsten Mittel zur Bekämpfung der Krankheit.

Prof. Kirchner-Berlin erörtert die Gefahren der Eheschließungen von Tuberkulösen, welche nach den Ergebnissen der Statistik nicht nur für den Erkrankten selbst, sondern auch für den gesunden Ehegatten und die Kinder sowie das Dienstpersonal des Erkrankten in Betracht kommen, und um so größer sind, in je beschränkteren wirthschaftlichen Verhältnissen die Ehegatten leben. Durch Belehrung weiter Volkskreise ist dahin zu wirken, daß Tuberkulöse nur dann heirathen, wenn nach völligem Stillstande der Schwindsuchtserscheinungen mindestens zwei Jahre verflossen sind. Besonders sind auch die Ehen jugendlicher, der tuberkulösen Erkrankung bereits verdächtiger Personen zu widerrathen. In Erkrankungsfällen Verheiratheter ist auf die Gefahren, die den gesunden Mitgliedern des Hausstandes drohen, und die Vorbeugungsmaßregeln, die übrigens auch gleichzeitig zur Verlängerung des Lebens der Erkrankten dienen, von sachverständiger Seite aufmerksam zu machen. In Familien, deren beschränkte Mittel diese Vorsichtsmaßregeln nicht zulassen, ist es erforderlich, daß der erkrankte Ehegatte, wenn und solange er reichliche Mengen von Auswurf absondert, einer Lungenheilstätte zugeführt wird. (Beifall.)

Prof. v. Leube-Würzburg spricht über Verhütung der Tuberkulose in Spitälern.

Von lebhaftestem Beifall begrüßt, hält Professor Virchow-Berlin den Vortrag über Verhütung der Tuberkulose in Bezug auf Nahrungsmittel. Die wesentlichsten Verbreiter der Krankheit bilden die Rinder und zwar einmal durch ihr Fleisch und dann in hauptsächlichstem Maße durch die Milch. Ferner tragen die Schweine zur Verbreitung der Tuberkulose bei und — in allerdings nur geringem Maße — das Geflügel. Da bei tuberkulösen Rindern nicht das gesamte Fleisch tuberkulös ist, sondern nur einzelne Theile, so haben sich die Maßnahmen auch nur hierauf zu erstrecken. Die bestehenden Gesetze und Verordnungen genügen, wenn sie verallgemeinert werden, für das Fleisch der unter Kontrolle stehenden Schlachthäuser. Die bisherige Kontrolle über das eingeführte Fleisch und die Privatschlachtungen genügt dagegen nicht und ist deshalb ausgiebiger zu gestalten. Da wir in der Tuberkulinprobe ein fast untrügliches Mittel zur Feststellung von Tuberkulose haben, so darf die Einführung von lebenden Thieren vom Auslande nur dann gestattet werden, wenn diese Probe keinen Verdachtsgrund ergeben hat. Der gefährlichste Träger der Tuberkelbazillen ist die Milch von Milchkühen. Einmal finden sie sich in dieser selbst, dann aber gelangen sie vor allen Dingen leicht in sie hinein, weil das Euter der Kuh zahllose Tuberkelherde enthalten kann. Das einzig rationelle Mittel zur Beseitigung dieser enormen Gefahr wäre die Vernichtung der tuberkulösen Thiere. Da dies nicht möglich ist, muß durch Sterilisirung oder Abkochen der Milch die Gefahr gemindert werden. In gut situirtem Haushalt wird dies natürlich am besten möglich sein. — Bei dem Schweinefleisch ist deswegen eine Verschärfung der Kontrollvorschriften bei der Schlachtung und bei der Verwerthung des Fleisches nothwendig, weil sich Tuberkulose sehr viel häufiger beim Schwein findet, als früher angenommen ist. Der Sitz derselben befindet sich hauptsächlich in den Lymphdrüsen in der Wand des Halses. Diese Theile können bei genügender Kontrolle aber leicht ausgeschaltet werden. Die Gefahr der Uebertragung der Tuberkulose durch Hühner und sonstiges Zuchtgeflügel ist viel geringer als bisher angenommen, da die Tuberkulose dieser Thiere nicht identisch ist mit der Menschentuberkulose. Zum Schluß weist Virchow das Dogma von der angeborenen und ererbten Tuberkulose auf Grund seiner pathologischen Untersuchungen zurück; bisher ist bei ungeborenen oder neugeborenen Kindern noch niemals Tuberkulose mit Sicherheit gefunden. Die Infektion erfolgt immer erst nach der Geburt, kann dann aber schon in den ersten Lebenstagen einsetzen. (Lebhafter Beifall.)

Der Kongreß wurde gestern Nachmittag vom Reichskanzler in dem Park seines Palais empfangen. Der Reichskanzler begrüßte seine Gäste vor seinem Palais. Zahlreiche Herren wurden ihm vorgestellt, sowohl ausländische Delegirte wie namhafte deutsche Gelehrte, ebenso eine größere Zahl von Damen. Für Jeden hatte der Reichskanzler, der außerordentlich frisch aussah, einige freundliche Worte. An mehreren Buffets wurden den Gästen Erfrischungen dargeboten. Die Mehrzahl begab sich von hier unmittelbar zur Festvorstellung ins Opernhaus, wo „Die Meistersinger von Nürnberg“ in Scene gingen. Der Kaiser hatte Parket und ersten Rang für die Kongreßtheilnehmer zur Verfügung gestellt.

Die Vorgänge in Frankreich.

Zur Dreyfussache wird aus Paris gemeldet, es sei sicher, daß der Bericht Ballot-Beauprés die Revision befürworte und gleichzeitig das Bedauern ausspreche, daß Frau Dreyfus nicht die Nichtigkeitserklärung des Urtheils gefordert habe, was nach den Ergebnissen der Untersuchung sofort bewilligt worden wäre. Amtlich würde Rechtsanwalt Mornard keine Kenntniß vom Bericht bis zum Verhandlungstag erhalten, aber der Generalstaatsanwalt Manau werde Mornard die Schlußfolgerung mittheilen. Mathieu Dreyfus, der gestern im Justizpalaste erschien, um die Schlußfolgerung kennen zu lernen, habe nichts erfahren können.

Wie aus Grenoble gemeldet wird, wurde ein Individuum, welches bei den dort am 18. d. M. vor dem Cercle militaire veranstalteten Kundgebungen einem Offizier eine Streichholzschachtel in das Gesicht warf, zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Die Deputirtenkammer nahm unter großem Beifall den Gesetzentwurf betreffend die Verleihung der Kolonial-Medaille an alle Mitglieder der Expedition Marchand ohne Erörterung an. Bei Wiederaufnahme der Debatte über die Interpellationen betreffend Algerien erklärte der Generalgouverneur Laferrière, Algier sei es werth, daß Frankreich viel für dasselbe thue, man dürfe das Land nicht mit der kosmopolitischen Partei verwechseln, deren Führer Leute wie Max Regis und andere Naturalisirte oder Ausländer seien.

Die Bewilligung der von Laferrière in der Kammer geforderten Ausnahmemaßregeln gegen die algerischen Antisemiten ist sicher. — Der Empfang Gallieni's in Marseille fand ohne Zwischenfall statt, da der Generalgouverneur von Madagaskar auf neue Ordre der Regierung sofort nach Paris abreisen mußte.

Ballot-Beaupré wird seinem Berichte noch einige Seiten hinzufügen. Im Justizpalaste wird bestätigt, daß der Bericht ohne direkte Schlußfolgerung die Revision befürwortet. Man bezeichnet es als nicht unmöglich, daß der Kassationshof, statt die Verweisung des Dreyfus-Prozesses vor ein neues Kriegsgericht auszusprechen, einen völligen Freispruch fällt.

Der „Temps“ meldet offenbar offiziös, die am Montag beginnende Revisions-Verhandlung des Dreyfus-Prozesses werde die ganze Woche dauern. Der Berichterstatter Ballot de Beaupré und der Generalprokurator Manau sowie der Anwalt Mornard werden jeder anderthalb Tage reden. Am Freitag dürfte der Kassationshof berathen und am Sonnabend das Urtheil fällen.

Der oft gut unterrichtete „Courrier du Soir“ bestätigt, daß im Kassationshof eine Majorität für die Revision mit Verweisung vor ein neues Kriegsgericht vorhanden ist. Eine starke

---

Schwer erkämpft.

Roman von **Heinrich Köhler**.

48 (Nachdruck verboten.)

„Wie grausam Sie sind! Was sage ich? — Gemüthsruhe — die habe ich nicht, die fehlt mir schon seit langer Zeit.“ Er sah dabei das Mädchen mit einem Blicke an, der diesem seine Absicht fast leid werden ließ. „Sie freilich, Sie scheinen sehr ruhig zu sein — ohne jede innere Erregung —“

„Warum sollte ich auch nicht?“ entgegnete Hedwig spöttisch. „Sie wissen ja, daß man mich zur Ruhe gesetzt hat.“

„Hm, hm! so meine ich es nicht. Die Ruhe ist ja nur eine äußere. Aber darum grämen Sie sich nicht. Sagte ich Ihnen nicht, daß ich Ihnen ein treuer Freund und Beschützer sein wolle?“

„Ich glaube, Sie waren in der That so freundlich.“

„Und Sie nehmen es an?“ sagte Herr Vollmer eifrig und mit einem strahlenden Gesicht. Er wollte mit ausgestreckten Armen auf Sie zugehen, aber das Mädchen machte eine energische Geberde, in der Abscheu wohl die Oberhand hatte, was der Mann natürlich nicht bemerkte.

„Nur wenn Sie den angewiesenen Platz inne behalten, können wir weiter miteinander sprechen,“ entgegnete sie bestimmt.

Herr Vollmer setzte sich seufzend wieder auf seinen Stuhl und zeigte ein sehr betrübtes Gesicht.

„Ich sagte Ihnen schon früher einmal, daß ich mich um so rückhaltsloser dieser Freundschaft widmen könnte, als mich keine andere Pflichten binden. Ich bin ein unverheiratheter Mann, und mein Herz, mein ganzes Herz gehört Ihnen, wenn Sie mir dafür nur einen ganz kleinen Theil des Ihrigen schenken wollen.“

Dabei legte er betheuernd seine große Hand auf die linke Brust und sein elastischer Blick irrte von der Zimmerdecke zu dem Mädchen und von diesem zur Erde, als fühlte er selber, daß mit dieser „Freundschaft“ nicht viel Ehre einzulegen sei.

„Und was verstehen Sie unter diesem gegenseitigen Herzensaustausch?“ fragte das Mädchen mit bedeckter Stimme; sie schämte sich nun vor sich selbst, daß sie den Mann so lange angehört hatte. „Ich bin arm und besitze nichts weiter, als was Sie hier sehen. Zu einer würdigen Ausstattung für Ihre künftige Frau dürfte es kaum genügend erscheinen.“

„Zur Ausstattung für meine Frau — hm, hm! Diese schwere und bindende Pflicht, hm, hm! möchte ich Ihnen ja auch nicht zumuthen. Wie könnte ich soviel verlangen! Nein, nur ein klein wenig Liebe —“

Das Mädchen erhob sich von ihrem Stuhl, ihr Gesicht war bleich geworden, ihr Athem ging mühsam; die Arme unter der Brust verschränkend, trat sie in die Mitte des Zimmers und blieb dann vor dem Manne stehen.

„Und wenn ich zu den stolzen Frauen gehörte, die ihr Herz nur durch einen Fußfall rühren lassen?“

„Dann will ich als Dein Sklave Dir zu Füßen sinken und um Deine Gnade flehen,“ sagte der verliebte Schulrath und glitt von seinem Stuhl herab auf die Erde und streckte die Arme zu der schönen stolzen Gestalt aus, die einen Schritt zurückgetreten war. Seine graugrünen Augen funkelten verlangend zu ihr auf. „Schöne Grausame, Du Herrlichste Deines Geschlechts, wie ich noch Keine geliebt, ich bin —“

„Eine Schlange, eine Natter, ein Reptil, das man zertritt,“ sagte das Mädchen mit zornbebender Verachtung und gab dem Knieenden einen Fußtritt, daß er der Länge nach sich auf der Diele wand. Sie sah sich mit einem wilden Blick im Zimmer um, als spähe sie nach einem Prügel, um den Schurken auf diese Weise zu züchtigen, wie er es allein verdiente. Aber dazu wäre ihr ihre Hand doch zu gut gewesen, so eilte sie einfach nach der Thür und sperrte diese so weit auf, als es ging.

„Hinaus!“ rief sie mit voller, drohender Stimme — „Hinaus!“

„Schlage mich, züchtige mich, jede Berührung Deiner weißen Hand ist süß,“ keuchte der Mann in sinnloser Leidenschaft.

„Hinaus!“ sagte sie noch einmal in maßlosem Zorn.

Der schrecklich Enttäuschte erhob sich mühsam von der Erde und griff nach seinem Hut, er hatte es nun doch sehr eilig, denn jeden Augenblick konnte draußen auf dem Flur Jemand vorübergehen und Zeuge der Scene werden, in der er einen sehr kläglichen Helden spielte.

„Wenn Sie Schurke sich noch einmal unterstehen, den Fuß in dieses Haus zu setzen, dann werde ich noch für einen anderen Abschied sorgen,“ sagte sie zu dem zusammengeduckt Davonschleichenden, der mit einem furchtsamen Wuthblick, wie ein Tiger gegen seinen ihn züchtigenden Wärter, an der neben der Thür Stehenden vorüberschlich.

Nun war er fort — sicher auf Nimmerwiederkehr, durfte sie sich sagen, aber hinter ihm schob sie doch gleich den Riegel vor die Thür. Die Scene hatte auf sie belebend gewirkt, sie fühlte wieder etwas von der alten Energie in sich und die Vorkommnisse der letzten Zeit traten klarer und deutlicher vor ihr Bewußtsein. Und damit kam ihr das Bedürfniß, mit Jemand zu sprechen, in ein ehrliches, treues Auge zu blicken, und sie dachte wieder an Karl Held, der sich lange nicht mehr bei ihr hatte blicken lassen. Sie fühlte, daß sie einen Entschluß würde fassen müssen über ihre künftige Existenz, denn ihre Mittel mußten bald zu Ende gehen, und wenn Karl auch für sich selbst der unpraktische Mensch der Welt war, für andere hatte er gewöhnlich einen besseren Rath und jedenfalls war er ein treuer Freund, der gerade in der Noth sich zu bewähren pflegte. So faßte sie denn den Entschluß, ihn in seiner Wohnung aufzusuchen, um sich mit ihm über ihre Lage auszusprechen.

Ihr Weg führte sie am Hause des Vormundes von Elly vorbei und aus diesem blickte aus einem Parterrefenster die freundliche Klara, die ihr lebhaft zunickte und sie bat, doch einen Augenblick einzutreten. Sie konnte es nicht abschlagen, und da sie das Mädchen gut leiden mochte und die ganze kleine Familie überhaupt aus so treuherzigen Leuten bestand, so erschien es ihr wie eine Wohlthat, in deren Mitte eine kurze Frist zu weilen.

In der Wohnstube fand sie die Drei zusammen, denn es war sieben Uhr vorbei und eben in der Offizin hinten Feierabend gemacht worden. Frau Friedener legte eine weiße Decke über den Tisch, um darauf das Abendbrod zu serviren. Klara hatte bis dahin an dem kleinen Nähtisch am Fenster an einer Stickerei gearbeitet und der Hausherr war eben ins Zimmer getreten. Man frug sie nach Elly, nach ihrem eigenen Ergehen und beklagte sich, daß sie sich garnicht einmal sehen ließ. Klara hätte sie schon zweimal besuchen wollen, aber zufällig nie zu Hause getroffen. Elly hatte sie mehrere Male im Theater auftreten gesehen.

Hedwig beantwortete alle die Fragen ausweichend, von ihrer Entlassung aus der Schule sagte sie nichts; sie wollte dem guten Mann nicht den Kummer bereiten, auch sein zweites, wenn auch nur früheres Mündel aus der Art geschlagen zu sehen. Sie fühlte es nun erst, wie drückend und peinlich die Situation für sie geworden und wie es jedenfalls am besten war, wenn sie nach einem anderen Orte ging.

„Aber nun müssen Sie gleich mit an unserem Abendbrod theilnehmen,“ sagte Frau Friedener, „es ist sehr hübsch, daß Sie gerade zur rechten Zeit gekommen sind.“

„Ja, ach ja,“ bekräftigte Klara, „und legen Sie doch die Sachen ab und bleiben Sie den Abend über hier.“

„Nein, ich danke, das kann ich nicht,“ entgegnete Hedwig.

„Ach, das ist nicht hübsch von Ihnen, daß Sie mir immer einen Korb geben,“ beklagte sich das freundliche Mädchen. „Haben Sie denn schon etwas Anderes für heute Abend vor?“

„Ja, eine Freundschaftspflicht.“

„Und erfüllen Sie denn hier keine?“ schmollte die Kleine.

„Ich komme sicher ein ander Mal, wenn Sie mich wirklich gern hier haben,“ entgegnete Hedwig, indem sie sich erhob. „Aber damit Sie sehen, daß ich Sie nicht schnöde zurücksetze, will ich Ihnen sagen, was es ist. Sie wissen jedenfalls von Karl Held, unserem Jugendfreund, Elly oder ich werden zu Ihnen schon von ihm gesprochen haben.“

„Ja, gewiß, ich habe ihn auch schon früher einmal bei Ihnen gesehen,“ sagte Klara.

„Nun also, er hat mich sonst immer öfter besucht; er hatte Elly gern und war sehr unglücklich, daß es so mit ihr gekommen ist,“ wandte sie sich mehr zu den Eltern. „Jetzt nun habe ich seit circa vier Wochen nichts von ihm gehört und fürchte, daß er krank ist, da wollte ich mich eben erkundigen gehen —“

„Karl Held — wie ist mir denn?“ sagte, sich besinnend nach der Stirn fassend, jetzt der Hausherr. „Ich habe ganz kürzlich den Namen gehört oder gelesen. Halt, jetzt habe ichs. Heute in der Zeitung ist es gewesen unter der Rubrik „Gerichtsverhandlungen“.

„Mein Gott,“ entgegnete Hedwig erschreckt, „er wird doch keinen dummen Streich gemacht haben?“

„Ich werde sofort das Blatt hervorsuchen,“ bemerkte Herr Friedener. Er setzte sich seine Brille auf und trat ans Fenster, und dann nach einer Weile sagte er: „Ich hab's.“

„Und was ist es denn?“ fragte Hedwig lebhaft interessirt und auch die beiden Anderen hingen mit erwartungsvollen Blicken an den Lippen des Mannes.

„Der Journalist Karl Held ist wegen Aufreizung gegen die bestehende Gesellschaftsordnung und Widerstandes gegen einen Beamten zu neun Monaten Gefängniß gestern verurtheilt worden,“ berichtete Herr Friedener.

(Fortsetzung folgt.)

Minorität werde für die Revision ohne nochmalige Aufnahme des Prozesses stimmen.

Kommandant Marchand, der am Dienstag Abend in Toulon landet, wird am Donnerstag in Paris eintreffen. Er wird nach seiner Ankunft auf das Marineministerium fahren, wo Lockroy zu seinen Ehren ein Dejeuner giebt. Obwohl die Regierung das Möglichste thut, um den Schein zu vermeiden, als fürchte sie die Ankunft Marchands, fahren die reaktionären und nationalistischen Blätter fort, sie anzugreifen und zu behaupten, die Regierung wolle den feierlichen Empfang durch die Bevölkerung verhindern. Sie fordern auf, die Häuser zu flaggen und Manifestationen zu veranstalten.

Aus dem Reiche.

Wie „Bösmanns Telegraphisches Bureau" meldet, ist Herrn Geo Plate in Bremen in Beantwortung seiner Anzeige an **den Kaiser** von seiner Wahl in die Verwaltung der Suezkanal-Gesellschaft folgendes Telegramm des Monarchen aus Sangerhausen zugegangen: „Mit lebhafter Befriedigung habe ich die Meldung von Ihrer Wahl als Delegirter in den Conseil d'administration der Compagnie universelle du canal maritime de Suez entgegengenommen. Indem ich Sie und den Norddeutschen Lloyd zu diesem Zeichen des Vertrauens auch im Auslande beglückwünsche, erhoffe ich von dieser Wahl eine kräftige Förderung des deutschen Schiffs- und Handelsverkehrs. Wilhelm, I. R." — Als Lehrerin für die jüngsten **kaiserlichen Prinzen** ist vom Kaiserpaare die Tochter des kürzlich verstorbenen Konrektors a. D. Ottmann zu Thorn, Fräulein Ottmann, berufen worden. Die junge Dame, welche lange als Sprachlehrerin im Auslande thätig war, wird die Prinzen in der englischen Sprache unterrichten. Ihrer Berufung ist die Ablegung einer Probelektion vor dem Kaiser vorangegangen, welche zur vollen Zufriedenheit des Monarchen ausfiel. — **Prinzessin Heinrich von Preußen** ist gestern früh 8¾ Uhr von Genua nach Mailand abgefahren. — Die Hochzeit der **Herzogin Jutta von Mecklenburg-Strelitz** mit dem Erbprinzen Danilo von Montenegro ist nunmehr auf den 30. Juni bestimmt. Die Eltern der Braut und ihre beiden Brüder werden voraussichtlich die künftige Fürstin der Schwarzen Berge nach Cetinje begleiten, wo die Vermählung vollzogen wird. — Auf der kürzlich stattgehabten Kreissynodalversammlung der Diözese Spandau-Osthavelland stellte der Superintendent Hensel-Spandau, welcher Bericht erstattete über die sittlich-religiösen Zustände, u. A. folgende Forderung auf: **Bräute, die keinen Kranz verdienen,** dürfen weder im halben noch im ganzen Kranz zur Trauung erscheinen, sondern ohne Kranz. Besonders verwerflich sei es, sich den Kranz anzulügen.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai. Auf die Sr. Majestät dem Kaiser telegraphisch übermittelte Anzeige von der erfolgten Konstituirung der „Schiffbautechnischen Gesellschaft" hat der Monarch seiner Genugthuung über diesen neuesten Initiativschritt auf dem Gebiete der deutschen Marinebestrebungen in nachstehendem, an den geschäftsführenden Vorsitzenden, Geh. Regierungsrath Busley in Berlin, gerichteten Telegramm Ausdruck verliehen: „Es hat Mich mit lebhafter Freude erfüllt, daß die „Schiffbautechnische Gesellschaft" nunmehr begründet worden ist. Sie wird berufen sein, nach dem Vorbilde der „Institution of Naval Architects", deren Ehrenmitglied Ich seit einer Reihe von Jahren zu sein Mich erfreue, die große Industrie fördern zu helfen, welche auf das Gedeihen und die Entwickelung der Nation einen so weitreichenden Einfluß ausübt. Wünsche der Gesellschaft eine gute Förderung auf dem weiten Gebiete; sie wird sich Meines warmen Interesses dann immer versichert halten können. Wilhelm I. R."

— Während der Heeres- und Flottenrevue, die anläßlich des 80. Geburtstages der Königin von England in Dover stattfand, lief das erste Geschwader der deutschen Flotte, 9 Schiffe in Flaggengala, in Dover ein. Der Kommandant des Kreuzers „Hela" ging an Land und überbrachte dem die Heeresrevue kommandirenden General die besten Glückwünsche der Offiziere der deutschen Flotte für die Königin.

— Der Kriegsminister v. Goßler hatte im November v. J. den bekannten Erlaß gegen den „Verband deutscher Kriegsveteranen" in Leipzig gerichtet, worin die Kommandostellen angewiesen waren, dessen Bestrebungen nach Möglichkeit entgegenzuwirken und die zum aktiven Heere gehörigen Personen dem Verbande und seinen festlichen Veranstaltungen thunlichst fernzuhalten. Der Verband hat nun in einer außerordentlichen Generalversammlung am 7. d. M. eine Erklärung beschlossen, worin er die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zurückweist und seine Treue zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland betont. Er verwahrt sich gegen vorliegende falsche Verdächtigungen seitens einflußreicher Mitglieder des Deutschen Kriegerbundes, deren Beschuldigungen in unbegreiflicher Weise zu der erhobenen Anklage des preußischen Kriegsministeriums geführt hätten, ohne daß der Verband in entsprechender Weise gehört worden wäre. Bezüglich der einzelnen erhobenen Anklagen wird bemerkt, es sei dem Verbande nicht bekannt, daß Behörden jemals gegen ihn Stellung genommen; wäre dies der Fall gewesen, dann hätte er es nicht gewagt, dem Fürsten Bismarck die Ehrenmitgliedschaft anzutragen, noch würde dieser dann wohl bis zu seinem Tode Ehrenmitglied geblieben sein. Angriffe auf Behörden und Beamte habe sich der Verband nicht zu Schulden kommen lassen, und die Behauptung, daß er Unzufriedenheit in weite Kreise trage, sei ebenso unbegründet. Ein dafür als Beweis vom Kriegsminister angeführter, aus den Kreisen des Deutschen Kriegerbundes stammender Artikel in den Preußischen Jahrbüchern vom Februar v. J. sei eine tendenziöse, in ihren Behauptungen unwahre und darum unwürdige Publikation, deren Verfasser eine schwere, unverantwortliche Schuld auf sein Gewissen geladen habe! Endlich sei die Beschuldigung, daß das Verbandsorgan früher in aufreizendem Tone geschrieben gewesen wäre, lediglich auf einzelne, aus dem Zusammenhang gerissene und entstellte Sätze gegründet.

Ausland.

In **Rom** fand gestern eine sehr lebhafte Kammersitzung statt. Vizepräsident Palberti verlas einen Brief Zanardellis, in dem dieser erklärt, daß er angesichts der in Folge der neuesten Krisis eingetretenen veränderten politischen Lage das Amt eines Kammerpräsidenten niederlege. Ministerpräsident Pelloux theilte die Konstituirung des neuen Kabinets mit und zählte die der Kammer zugegangenen Gesetzentwürfe auf. Er betonte die Nothwendigkeit einer schnellen Berathung des Budgets und vertrat die Nothwendigkeit der Eile für die politischen Maßnahmen. Er bat, diese vor allen anderen Vorlagen zu berathen. (Unruhe auf der äußersten Linken.) In der chinesischen Frage beschränke sich das Ministerium darauf, die Verhandlungen, die in Folge des Rücktritts des vorigen Kabinets ruhten, wieder aufzunehmen, damit eine befriedigende Lösung gesichert werde, die weder in finanzieller noch in politischer Hinsicht die Verantwortlichkeit des Landes in Anspruch nehme, da die Ziele der italienischen Regierung lediglich kommerzieller Natur seien. Der Ministerpräsident fügte hinzu, wenn das Ministerium auch nicht gewillt sei, die der vollziehenden Gewalt zustehenden Vorrechte antasten zu lassen, bringe es anderweit die der Kammer gebührende Achtung entgegen. Die Kammer würde, wenn sie die Angelegenheit prüfen wollte, zu der Ueberzeugung gelangen, daß ihre Aktionsfreiheit keineswegs durch vollendete Thatsachen oder bestimmte Abmachungen beeinträchtigt sei. Der Minister bat schließlich die Kammer, diese Angelegenheit augenblicklich nicht zur Sprache zu bringen, verlangte die Vertagung aller Interpellationen über die auswärtige Politik und den sofortigen Eintritt in die zweite Lesung der politischen Maßnahmen. Die Kammer beschloß, den Rücktritt Zanardellis nicht anzunehmen. Hierauf begab sich Pelloux in den Senat, um die Neubildung des Ministeriums mitzutheilen, während die Kammer die Sitzung unterbrach. Nachdem der Ministerpräsident Pelloux im Senat die gleiche Erklärung wie in der Kammer abgegeben hatte und zurückgekehrt war, wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Der Vizepräsident verlas einen zweiten Brief Zanardellis, in dem dieser erklärt, er halte es für seine Pflicht, auf seinen Rücktritt zu bestehen, damit die Kammer ihre Meinung durch eine derjenigen Bekräftigungen ausdrücke, die das eigene Gefühl der hohen Vorrechte einflößt und die die Kraft und Würde der parlamentarischen Einrichtungen bildet. (Lebhafter Beifall links.) Der Vizepräsident ersuchte die Kammer, einen Tag für die Wahl des neuen Präsidenten festzusetzen. (Man ruft: Morgen! Morgen!) Ministerpräsident Pelloux beantragte, daß die Wahl auf den 30. d. M. festgesetzt werde, damit die abwesenden Abgeordneten Zeit hätten, nach Rom zu kommen. Villa beantragte, die Wahl auf den 27. d. M. festzusetzen. Dieser Antrag wurde unter lebhafter Bewegung des Hauses in namentlicher Abstimmung mit 199 gegen 118 Stimmen bei zehn Stimmenthaltungen abgelehnt und gemäß dem Antrage der Regierung die Wahl auf den 30. d. M. festgesetzt.

Von der Marine.

— Das Offizierkorps unseres Geschwaders hat in Lissabon eine schöne und abwechselungsreiche Zeit gehabt. Nach den offiziellen Besuchen zwischen dem englischen und deutschen Geschwader und den höheren Behörden an Land am 13. und den Gegenbesuchen am 14. Vormittags wurden die deutschen Flaggoffiziere, die Kommandanten und der Stab um 2 Uhr Nachmittags dem König und der Königin von Portugal im Schloß Necessidades und darauf der Königin-Wittwe und dem Bruder des Königs im Schloß Ajuda vorgestellt. Abends fand dann ein Diner beim deutschen Gesandten, Graf von Tattenbach, statt. Am 15. wurden die höheren Offiziere des Geschwaders zur königlichen Tafel im Schloß Ajuda befohlen, nachdem vorher das Offizierkorps einer Einladung unseres Generalkonsuls zum Nachmittagsthee gefolgt war. Am 16. war das Königspaar nebst den Spitzen des Hofes an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" zum Frühstück; am 17. Abends gab der Marineminister ein Fest für das deutsche Geschwader. Am 18. war Besuch und Empfang der Bekannten von Land auf unseren Schiffen und Nachmittags ein kleiner Ball auf S. M. S. „Baden", auf den Abends ein Ball beim deutschen Gesandten folgte. Neben diesen offiziellen Festlichkeiten bot die Gastlichkeit der Deutschen und ihrer Familien in Lissabon unseren Offizieren noch Gelegenheit zur Theilnahme an einem Bierabend und Einladungen im Hause. Der Tag der Kohlenübernahme wurde vielfach zu gemeinsamen Ausflügen nach dem wundervollen Schloß Cintra benutzt. Unsere Mannschaften erfreuten sich weitgehender Beurlaubungen und gleichfalls des größten Entgegenkommens sowohl von deutscher als auch portugiesischer Seite. Am 19. bei eingetretener Ebbe um 10 Uhr Vormittags ging das Geschwader Anker auf, drehte vor Stadt, salutirte zum Abschied noch die königliche Standarte auf Schloß Necessidades und trat die Heimreise an.

Provinzielle Umschau.

In **Stolp** ist über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Kebschull das Konkursverfahren eröffnet. — Zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts der Arbeiterversicherung in **Neustettin** ist Regierungs-Assessor Dr. Hoffmann daselbst ernannt. — Der erste Staatsanwalt in **Prenzlau** hat eine Belohnung von 150 Mark ausgesetzt für Ermittelung der Thäter, welche am 2. d. M., Nachmittags, ca. 500 Meter vor der Haltestelle Gr.-Sperrenwalde eine hölzerne Bahnschwelle über das Geleise gelegt haben. — Im Regierungsbezirk **Köslin** sind über 44 000 Kreuzottern im Laufe des vergangenen Jahres gefangen worden, wofür an Prämien mehr denn 11 000 Mark aus der Staatskasse gezahlt worden sind. — In **Treptow a. T.** sollte in nächster Zeit das Kriegerdenkmal eingeweiht werden, Einigen währte aber die Zeit zu lang und in einer der letzten Nächte nahmen sie vorzeitig die Enthüllung des Denkmals vor und dürfte dasselbe nun auch nicht mehr mit der Hülle versehen werden. — In **Saßnitz** traf vorgestern mit dem Postdampfer „Svea", Kapt. Hermelin, der Kronprinz von Schweden mit seinem ältesten Sohne und Gefolge ein. „Svea" und „Imperator" hatten aus diesem Anlaß reichen Flaggenschmuck angelegt. Am Hafenbahnhofe hatten sich viele Zuschauer eingefunden. Um 2 Uhr 45 Min. setzten die hohen Reisenden ihre Fahrt mit dem fahrplanmäßigen D-Zuge fort, und zwar ist das Endziel, wie verlautet, Wiesbaden. — In **Gr.-Spiegelberg** bei Pasewalk wurde dem Gärtner Wilhelm Sbach das Allgemeine Ehrenzeichen für 30jährige treue Dienste verliehen. — Zum Rendanten der Stadtkasse in **Brüssow** wurde der Kassen-Assistent Ferdinand Wilhelm Utke zu Hirschberg i. Schl. gewählt.

Kunst und Wissenschaft.

— [Die zehn Gebote für Theaterbesucher.] Gelegentlich des Todes von Francisque Sarcey veröffentlichen französische Blätter einen — übrigens nicht ganz neuen — Dekalog, den der sanft entschlafene „Onkel" für den perfekten Theaterbesucher entworfen haben soll. Die zehn Gebote lauten: 1. Du sollst nie zu spät ins Theater kommen, selbst wenn Du ein König oder eine Königin bist. 2. Du sollst Deinen Nächsten nicht mit riesengroßen Hüten oder extravaganten Gesten belästigen, selbst wenn Du eine sogenannte Dame bist. 3. Wenn Du hinaus- oder hineingehst, sollst Du den hinter Dir sitzenden Personen nicht den Rücken zuwenden, damit Du nicht plötzlich einer Dame in den Schoß fällst. 4. Du sollst die Hühneraugen Deines Nächsten nicht zertreten. 5. Du sollst die Vorstellung nicht durch Deine Bemerkungen stören, unter dem Vorwande, daß Du ein Kunstkritiker bist. 6. Du sollst nicht mit Ostentation oder übertrieben lachen und weinen. 7. Wenn Du nicht ohne Bonbons oder kandirte Früchte leben kannst, sollst Du sie essen, ohne den Appetit Deines Nächsten anzureizen, selbst wenn Du die schönsten Zähne zu zeigen hast. 8. Wenn Du nicht genug Gedächtniß hast, um ohne ein Programm auskommen zu können, sollst Du es geräuschlos entfalten. 9. Bei musikalischen Aufführungen oder Konzerten sollst Du nicht mit dem Kopf oder mit dem Fuß den Takt schlagen, zumal dadurch die Schulter Deines Nächsten oder der Rücken der vor Dir sitzenden Person gefährdet werden könnte. 10. Du sollst nicht aus Gefälligkeit Beifall klatschen und niemals zischen. Das Zischen im Theater ist ein Zeichen von grobem Egoismus.

Literatur.

Direktor Professor E. Arnold, Das elektrotechnische Institut der großherzoglichen Technischen Hochschule zu Karlsruhe. Berlin bei Julius Springer. Mit 31 Textfiguren und sieben Tafeln. Das Buch in groß Quart. Das Buch bietet eine bis ins Detail gehende, durch zahlreiche Zeichnungen anschaulich gemachte Beschreibung des elektrotechnischen Instituts, dazu die Angaben über die Kosten und die baulichen Einzelheiten, der Art, daß das Karlsruher Institut vorbildlich für alle späteren elektrotechnischen Anstalten sein kann. Wir können das Institut allen Hauptstädten und Sitzen großer elektrischer Gesellschaften warm empfehlen. Dem Verfasser gebührt für diese Veröffentlichung der Dank aller Deutschen, welche wünschen, daß Deutschland in Wissenschaft und Technik allen Ländern voran gehen möge. [105]

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Mai. Gesuche um Aufnahme in die neue Stettiner Baugewerkschule, welche zum Herbst d. J. mit drei Klassen eröffnet wird, sind zu richten an die königliche Direktion der Baugewerkschule in Stettin.

— Gegen das Kauen an den Fingernägeln wird in der „Pädag. Ztg." die Lehrerschaft aufgerufen. Wie weit diese üble Angewohnheit unter den Kindern verbreitet ist, zeigt das Ergebniß einer Prüfung der Fingernägel, die bei 1000 Schülern und Schülerinnen — anscheinend an Berliner Gemeindeschulen — privatim vorgenommen wurde. Bei 130 Kindern war der freie Nagelrand bis zu der Stelle abgebissen, wo der Nagel fest mit dem Nagelbett verwachsen ist. Bei 100 Kindern war die vordere Hälfte des Nagels weggebissen und die Fingerkuppe war, weil der Gegendruck des Nagels fehlte, mehr oder weniger trommelschlägelartig verdickt. In beiden Graden war das Nägelkauen bei den jüngsten Schulkindern ebenso zu finden wie bei den ältesten, bei den Knaben ebenso wie bei den Mädchen, bei geweckten und lebhaften Kindern wie bei schwachbegabten und träumerischen, bei wohlgenährten wie bei schwächlichen. Auf Grund dieses Ergebnisses wird namentlich aus hygienischen Gründen den Lehrern empfohlen, auf die Nägelkauer zu achten, sie über das Häßliche und Gesundheitsschädliche ihrer Angewohnheit zu belehren, die Fingernägel der Kinder in bestimmten Zeiträumen zu untersuchen und sich gegebenenfalls deshalb mit den Eltern in Verbindung zu setzen.

— In der „Alten Liedertafel" hat Herr Engelhardt seit Pfingsten ein Variété-Theater eröffnet und wenn die ungünstige Witterung auch noch störend auf den Besuch wirkt, so dürfte das Geschäft doch Jedermann zufrieden stellen. Musikfantasten, Akrobaten, Ballet, Gesang und Humor wechseln fortgesetzt und lebhafter Beifall lohnt die Künstler. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß bei ungünstiger Witterung die Vorstellungen im Saale stattfinden.

— Der Gerichtsassessor Sasse in Kottbus ist zum Amtsrichter in Naugard, die Gerichtsassessoren Görcke in Wollin und Itzerott in Stendal zu Amtsrichtern in Wollin ernannt.

— Das Grenadier-Regiment Nr. 2 wird am 1., 2. und 3. Juni d. J. in der Zeit zwischen 6 Uhr Vorm. und 6 Uhr Nachm. Schießübungen mit scharfen Patronen in der Gegend bei Gellin mit einer Schußrichtung nach Südwesten abhalten. Das Gelände, welches als gefährdet während dieser Zeit nicht betreten werden darf, wird begrenzt: im Norden: durch die Chaussee Bismark—Neu-Linken, im Westen: durch den Weg Bismark—Schmagerow—Ramin, im Süden: durch die Eisenbahnstrecke Stettin—Pasewalk, im Osten: durch den Weg Grambow—Grenzdorf bis zur Chaussee. Alle durch das Gelände führenden öffentlichen Wege werden, soweit sie sich im Gefahrsbereich befinden, durch Sicherheitsposten, welchen Jedermann Folge zu leisten hat, abgesperrt werden.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps.) 1. Juli 1899, Demmin, Magistrat, Polizeisergeant, das Gehalt beträgt 1000 Mark und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis 1300 Mark. — Sofort, Gnesen, Kleinbahn des Kreises Wittkowo, Bureaugehülfe und Materialien-Verwalter, 1020 Mark Gehalt und freie Wohnung event. 120 Mark Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis zum Höchstgehalt von 1200 Mark. — Gützkow, Magistrat, Hülfs-Polizeisergeant und Schuldiener, 720 Mark einschließlich Emolumente. — 1. Juni 1899, Rakitt (Pomm.), kais. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Schneidemühl, Magistrat, Polizeisergeant, Mindestgehalt 1000 Mark, steigend bis zum Höchstbetrage von 1400 Mark. — 1. Juni 1899, Stargard, Gerichtsgefängniß, ständiger Hülfs-Gefangen-Aufseher, 900 Mark, daneben eine Diätenzulage von 180 Mark, später kann die Anstellung als Gefangen-Aufseher erfolgen mit 900 Mark bis 1500 Mark Gehalt und freier Dienstwohnung. — Sofort, Wittkowo, Kleinbahn des Kreises Wittkowo, Bahnhofs-Vorsteher, 1080 Mark Gehalt und 120 Mark Wohnungsgeldzuschuß; Gehalt steigend bis 1250 Mark.

— In der Grünhof-Brauerei (Bock) treten die gegenwärtigen Spezialitäten nur noch bis zum Schluß des Monats auf, dann erfolgt ein theilweiser Programmwechsel und sind vom 1. Juni ab eine Anzahl interessanter neuer Kräfte gewonnen.

* Am Fahrkartenschalter des hiesigen Personenbahnhofs wurde ein falsches Zweimarkstück vereinnahmt.

* Einem höheren Gerichtsbeamten aus Berlin wurde auf dem Mittelbahnsteig des hiesigen Personenbahnhofes ein brauner Lederkoffer, enthaltend eine ganze Reiseausrüstung, gestohlen.

* Durch das Fortschreiten der Kanalisationsarbeiten am Bollwerk wird eine Sperrung der Baumstraße für den Fuhrwerksverkehr auf die Zeit vom 29. Mai bis 17. Juni veranlaßt.

* Der Verein „Cypria" wird am 1. Juni zunächst bei dem Kaufmann Arthur Troike, Ecke der Kurfürsten- und Hohenzollernstraße, eine Verkaufsstelle für Trinkeier eröffnen. Zahlreiche Gutsbesitzer der Umgegend haben sich bereit erklärt, diese Niederlage zu beschicken. Die gelieferten Eier dürfen im Sommer höchstens vier Tage alt sein, auch ist ein bestimmtes Mindestgewicht festgesetzt. Der Verkaufspreis wird durch Beauftragte des Vereins nach der jeweiligen Marktkonjunktur geregelt.

* Im Bellevue-Theater wird am Sonntag als Nachmittagsvorstellung die „Fledermaus" statt des früher angekündigten „Zigeunerbaron" gegeben. Bei dem am 3. Juni beginnenden Gesamt-Gastspiel des Berliner Zentral-Theaters wird sich in der zur Aufführung gelangenden Operette „Die Puppe" Frl. Mia Werber, die beste Vertreterin der Titelrolle, dem Stettiner Publikum vorstellen.

— Nette Aussichten für die Ferien- und Reisezeit eröffnet Falb in seinen Wetterprognosen für das nächste Quartal; er prophezeit eine wahrhaft schaurige Unwetterzeit, darnach treten am 1. bis 5. Juli zahlreiche Gewitter mit ziemlich bedeutenden Niederschlägen ein. Die Temperatur ist in langsamer Abnahme begriffen. Vom 6. bis 10. Juli

Stettin, den 23. Mai 1899.

Bekanntmachung.

Wegen weiterer Ausführung des Sammelkanalbaues wird die Baumstraße zwischen dem Bollwerk und der Kleinen Oderstraße vom 29. Mai bis 17. Juni d. Js. für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direction.
Schroeter.

Stettin, den 25. Mai 1899

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Anstreicher-, Maler- und Tapezierarbeiten zum Neubau des Verwaltungsgebäudes für den Freihafen hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 3. Juni 1899, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. (wenn in Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Grabow a. O., den 24. Mai 1899.

Bekanntmachung.

Das Impfgeschäft für Grabow a. O. wird am Mittwoch, den 31. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im **Kienast'schen** Locale, Lindenstr. Nr. 6 hierselbst, fortgesetzt und zwar sind die am 24. d. Mts. geimpften Kinder, die hiesigen Schulen besuchenden, im Jahre 1887 geborenen Knaben, die bisher gefehlt habenden, die in den Jahren 1897 und 1898 als krank zurückgestellten resp. ohne Erfolg geimpften und der Impfung entzogenen Kinder von den Eltern resp. Pflegern sauber gewaschen und in sauberer Kleidung vorzuführen.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf der städtischen Feldmark **Brüssow,** Kreis Prenzlau, ca. 937 ha, grenzend an die Königliche Caselower Forst, soll vom 1. Juli d. J. ab auf sechs Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu steht Termin am Montag, den 12. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, zu Rathhause hierselbst an, zu welchem Pachtliebhaber eingeladen werden.

Schriftliche Offerten sind mit entsprechender Aufschrift bis zu obigem Termine bei uns einzureichen.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht, können auch gegen 1 M. ab schriftlich bezogen werden.

Brüssow, den 22. April 1899.

Der Magistrat.
Lübbe.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: H. Ziegler [Anklam]. Hermann Wolff [Greifswald]. Ein Sohn: Ingenieur Meißner [Stargard].

Gestorben: Fräulein Henriette Abrahamsohn gen. Meyer [Pyritz]. Maschinentechniker Gustav Offer [Greifswald]. Ferd. Thoms [Damgarten]. Tischlermeister Wilhelm Hankow [Prenzlau].

verschwinden Gewitter und Regen. Es tritt eine auffallende Tendenz zur Trockenheit ein. Die Temperatur geht anfangs ziemlich bedeutend unter das Mittel zurück, hebt sich aber in den letzten Tagen wieder zur normalen. Recht böse soll es dann kommen, es sollen vom 11. bis 14. Juli sehr ausgebreitete und ergiebige Regen eintreten, die zum Theil von Gewittern stammen. Namentlich um den 12. Die Temperatur sinkt in den letzten Tagen wieder ziemlich unter das Mittel. Vom 26. bis Schluß des Monats sollen dann die Regen zunehmen, die Gewitter werden sehr zahlreich. Die Temperatur steigt zu einer beträchtlichen Höhe über das Mittel, sinkt aber in den letzten Tagen wieder unter dasselbe. Im August soll es nicht viel besser sein, vom 1. bis 7. August ausgebreitete Regen, vom 8. bis 11. August etwas ruhigeres Wetter bei steigender Temperatur, aber es soll nur wenig Tage dauern, vom 12. bis 15. August breiten sich die Regen aus und werden sehr ergiebig. Es treten stellenweise Wolkenbrüche ein. Die Temperatur beginnt zu sinken. Dann soll endlich Sommerwetter eintreten und bis zum Schluß des Monats anhalten. Auch der September soll gut sein, Falb sagt darüber: dieser Monat muß in seinem ganzen Verlaufe als sehr trocken bezeichnet werden. In Bezug auf die Temperatur und die Gewitter theilt er sich jedoch in zwei Hälften. Die erste ist warm. Die Temperatur steigt wiederholt bedeutend über das Mittel. Gewitter treten in der zweiten Woche ein und setzen sich bis in die Mitte des Monats fort. Das erste Drittel verläuft fast ohne Niederschlag. Im zweiten Drittel treten spärliche Regen ein. Sie sind weniger ergiebig als ausgebreitet. Die Temperatur hält sich in der zweiten Hälfte des Monats nahe dem Mittel. Im dritten Drittel verschwinden die Regen und Gewitter fast gänzlich. — Es sieht also recht ungünstig für die Ferien- und Reisezeit aus. Aber einen Trost giebt es doch, nämlich „Irren ist menschlich“, und da sich Falb schon sehr oft geirrt hat, so wollen wir im Interesse aller Reiselustigen hoffen, daß dies auch diesmal der Fall ist.

* Die ausständigen Seeleute haben sich durch das eigenmächtige Verlassen ihrer Schiffe in der Mehrzahl eines Kontraktbruchs schuldig gemacht und sind deshalb bereits Anzeigen in Menge bei der Polizei eingegangen. Auf Anregung des Herrn Polizeidirektors fand nun heute Vormittag im Hafenamt eine Konferenz statt, zu der sowohl die Rheder und Schiffsführer als auch die älteren Leute der Streikenden eingeladen waren. Es wurde eine Einigung auf gütlichem Wege versucht, nachdem die Leute auf das Strafbare ihrer Handlungsweise aufmerksam gemacht worden waren, die Besprechung verlief jedoch ergebnißlos. Die ausständigen Leute sollen jetzt, sofern im einzelnen Falle ein Kontraktbruch vorliegt, den betreffenden Arbeitsstellen durch Organe der Schifffahrtspolizei zwangsweise wieder zugeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die durch den Hausdiener Willy Lange der Verlagshandlung Bruer unterschlagenen Gelder sind zum größten Theil wieder herbeigeschafft. Lange hatte einem Zellennachbar verrathen, daß er einen Theil des Geldes im Grunewald vergraben hätte, und wurden an der bezeichneten Stelle auch 30 000 Mark in zwei Selterflaschen versteckt gefunden. Weiter wurde gestern in der Person eines Kellners ein Helfershelfer Lange's ermittelt und in dessen Wohnung im Sopha versteckt ein 1000-Markschein gefunden. Ferner steht jetzt fest, daß die beiden Burschen nicht 1600 Mark, sondern nur 700 Mark durchgebracht haben. Was nun den restlichen Fehlbetrag anlangt, so macht Lange ein diesbezügliches Geständniß davon abhängig, daß seiner armen Mutter 1000 Mark ausgezahlt werden. Er ist ziemlich spät zu diesem Entschluß gelangt, welcher ihm seiner Zeit so leicht wie möglich gemacht wurde. Bei seiner Vernehmung durch Kriminalinspektor Braun machte der Vertreter der geschädigten Buchhandlung Bruer dem Lange den Vorschlag, der mitanwesenden und ihrem Sohne gut zuredenden Mutter sofort 2000 Mark zu zahlen, wenn Lange eingestehe, wo er das Geld versteckt hielt. Damals blieb der Defraudant allen ernsten Ermahnungen und Bitten gegenüber verstockt und erklärte, daß er nichts gestehen würde. Nun, nachdem er eingesehen, daß er in eine selbstgegrabene Grube gefallen, sucht er, allerdings zu spät, zu retten, was noch möglich ist. Würde er bei seiner Vernehmung ein offenes Geständniß abgelegt haben, so besäße nicht nur seine Mutter das Doppelte der heute verlangten Summe, sondern er selbst würde unter wahrscheinlicher Zubilligung mildernder Umstände vielleicht mit einem, anstatt mit fünf Jahren Gefängniß bestraft worden sein. Kriminalinspektor Braun begab sich bald nach Auffindung des Geldes zu Lange und zeigte diesem die beiden Selterflaschen. Jetzt war die Reihe zum Lächeln an der Polizei, und das verdutzte Gesicht des so geriebenen Burschen, der sich in allen seinen Hoffnungen mit einem Schlage enttäuscht sah, soll jeder Beschreibung gespottet haben.

— [Begnadigung.] Vor einiger Zeit berichteten wir über die Verurtheilung einer reichen englischen Dame, Miß H., welche einer Pensionsgenossin zwei werthvolle Schmucksachen entwendet hatte und dafür von der Potsdamer Strafkammer mit drei Monaten Gefängniß belegt wurde, wovon sechs Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Gegen eine Kaution von 20 000 Mark wurde die Dame auf freien Fuß gesetzt. Ihr Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Werthauer, hat mit Erfolg Begnadigungsversuche angestrengt. Er wandte sich an den englischen Botschafter und den Minister des Auswärtigen Amts, auf deren Fürsprache der Kaiser die Verurtheilte begnadigt hat. Die Kaution ist ihr bereits wieder ausgezahlt worden.

— Mit der Aufklärung einer eigenartigen Betrugsaffaire sind gegenwärtig die Behörden beschäftigt. Dem Forstvolontär Hering aus Berlin, der zur Zeit bei einem Forstaufseher in Rastenberg in Stellung ist, war kürzlich ein Lotteriegewinn von 100 000 Mark zugefallen. Dieses Glück stieg dem jungen Manne arg zu Kopfe, weshalb er einen Theil des Geldes in der leichtfertigsten Weise an den Mann brachte. So kaufte er u. A. auch eine Jagdpachtung für 7000 Mk. und zwei Jagdhunde für 5000 Mark, den Rest des Geldes, angeblich 78 000 M., sandte er vor einiger Zeit in einem Werthbriefe an die Dresdener Bank in Berlin. Statt des Geldes fanden jedoch die Bankbeamten bei Oeffnung des Briefes ein Päckchen Zeitungspapier vor und in Folge der sofort eingeleiteten Recherchen durch die Post, Gericht und Polizei wurde festgestellt, daß die werthlose Makulatur schon bei Aufgabe des Briefes diesem beigelegt worden war. H. will den genannten Betrag in großen Banknoten, und zwar in Gegenwart des Gastwirths Reuschel und des Forstaufsehers in Rastenberg, in den Brief gelegt haben und behauptete mit Bestimmtheit, daß die beiden durch einen geschickten Kniff das Geldpäckchen mit der Zeitungsmakulatur vertauscht haben, was diese jedoch energisch bestreiten. Alle drei wurden daraufhin verhaftet und dem Gerichtsgefängniß in Buttstädt zugeführt.

— [Ein berühmter Gürtel.] Der von Napoleon I. am Tage seiner Krönung in der Notre-Damekirche getragene Leibgurt, dessen etwas seltsames Verschwinden schon häufig Anlaß zu Erörterungen gegeben hat, ist jetzt plötzlich wieder ans Tageslicht gekommen, und zwar entdeckte man ihn im Besitz einer vornehmen französischen Familie, die in der Rue Marboeuf in Paris lebt. Das so lange vermißte Toilettenstück besteht aus karmoisinrothem Sammet und ist mit prächtig ziselirten, erhaben ausgearbeiteten goldnen Adlern und verschlungenen Initialen in Goldfiligran verziert. Daß der große Korse eine verhältnißmäßig schlanke Taille gehabt hat, dafür liefert der kostbare Gürtel den besten Beweis. Mancher Modedame von heute, falls sie nicht grade über eine Wespentaille verfügt, dürfte es einige Mühe verursachen, das Schloß des napoleonischen Leibgürtels zu schließen. Ein Lederetui, in welchem der Gürtel aufbewahrt wurde, hat diesen in so gutem Zustande erhalten, daß man glauben könnte, er sei soeben aus dem Atelier einer eleganten Maskengarderobe hervorgegangen.

— Ein scheußlicher Lustmord ist bei Torgau an dem 21jährigen Dienstmädchen Poetsch aus Nichtewitz, das sich auf dem Wege von Eylenau nach Zschakau befand, um daselbst einer Kindtaufe beizuwohnen, verübt worden. Der Mörder ist bereits gestern in der Person des Schlossers Bräunig verhaftet und in das Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Er hat nach anfänglichem Leugnen ein umfassendes Geständniß abgelegt. Das Scheusal hat die Leiche des bedauernswerthen Mädchens entsetzlich zugerichtet.

Kottbus, 25. Mai. Der Personenzug 936 ist auf der Strecke Kamenz-Lübbenau heute Nachmittags 3 Uhr vor dem Bahnhof Kalau entgleist. Sieben Personen sind schwer, mehrere leicht verletzt.

Paris, 24. Mai. Das Befinden von Catulle Mendes in Folge des Degenstiches in den Unterleib, den ihm Vanor versetzt hatte, hat sich einigermaßen gebessert, giebt aber immer noch zu Besorgnissen Anlaß. Ueber die Ursache des Duells wird mitgetheilt, daß sich die beiden Kritiker blos darüber zankten, wie Shakespeare sich das Aussehen Hamlets gedacht habe. Mendes vertheidigte die schmächtige Figur Sarah Bernhardts in dieser Rolle, indem er sich darauf berief, daß Hamlet selbst sage, er habe nicht die heldenhafte Gestalt seines Vaters. Vanor berief sich auf die Worte der Mutter Hamlets, nach denen er kurzathmig und wohlbeleibt ist, weil er sich zu wenig Bewegung macht. Mendes fand den Widerstand des jüngeren Kollegen und langjährigen Freundes so unerträglich, daß er mit einer Ohrfeige antwortete. Auf dem Kampfplatze zeigte sich Vanor als weit überlegener Fechter, der seinen Gegner zu schonen suchte. Mendes fuhr aber ohne Deckung so lebhaft auf seinen Gegner los, daß dieser sich in jeder Weise vertheidigen mußte und dem Gegner, ohne es wollen, den Degen in den Unterleib stieß. Nach dem Kampf bot Mendes trotz seiner Schmerzen sofort die Hand zur Versöhnung, und Vanor sprach sein lebhaftes Bedauern aus. Sarah Bernhardt besuchte den ritterlichen Vertheidiger ihres Hamlets, sobald sie von seiner Verwundung erfuhr. Frau Mendes, die Mitarbeiterin an dem Frauenblatte „La Fronde“ ist, wartete in der Nähe des Kampfplatzes den Ausgang des Duells ab und war sofort zur Stelle, um ihren Mann nach Hause zu begleiten.

Riga, 24. Mai. Der Gouverneur von Livland veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung: Die Arbeiter einer Jutefabrik veranstalteten unter der Forderung nach Lohnerhöhung einen Ausstand, vereinigten sich mit den Arbeitern der Maschinen- und Wagen-Fabrik „Phönix“, überfielen Polizei und Truppen, zerstörten Häuser und verübten Brandstiftungen. Jede Volksversammlung auf den Straßen wird verboten; Zuwiderhandelnde werden zur Verantwortung gezogen. Jede Ansammlung wird mit Waffengewalt auseinandergesprengt. Die Bewohner der Stadt werden aufgefordert, die Hofthore und Thüren zu verriegeln und nicht ohne dringenden Grund die Häuser nach 9 Uhr zu verlassen. „Nach einem Telegramm der „Nowoje Wremja“ verlief der gestrige Tag bis auf unbedeutende Unordnungen ruhig; an den Excessen betheiligte sich vornehmlich der Pöbel.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 25. Mai. Das Hamburger Segelschiff „Heinrich“ ist bei Alsen Nachts gestrandet. Das Schiff wurde leck. Der Kapitän versuchte zwar, das Fahrzeug auf den Strand zu setzen, jedoch versank es bald in den Wellen. Die Besatzung entkam in einem Boot.

Das Segelschiff „Melanchthon“ ist im Kattegat leck gesprungen und nördlich des großen Belt untergegangen. Der Kohlendampfer „Forsete“ ist auf der Insel Laesoe im Kattegat gestrandet. Die Besatzungen beider Schiffe sind gerettet.

Bremen, 23. Mai. [Norddeutscher Lloyd.] „Baiern“ 22. Mai von Southampton nach Ostasien abgegangen. „Darmstardt“ 21. Mai Sagres passirt. „Trier“ 22. Mai Las Palmas passirt. „Koblenz“ 22. Mai von Villagarcia nach dem La Plata abgegangen. „H. H. Meier“ 22. Mai Dover passirt. „Bremen“ 22. Mai von Falmouth nach Newyork abgegangen. „Barbarossa“ 22. Mai von Newyork nach Bremen abgegangen. „Preußen“ 22. Mai in Hongkong angekommen. „Oldenburg“ 23. Mai Reise von Suez nach Australien fortgesetzt. „Gera“ 21. Mai in Adelaide angekommen. „Mainz“ 20. Mai in Buenos Aires angekommen. „Aachen“ 20. Mai Las Palmas passirt. „Saale“ 20. Mai von Newyork nach Genua abgegangen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Nachmittag um 5 Uhr mittelst Sonderzuges in Kassel eingetroffen und wurden von der dortigen Bevölkerung mit enthusiastischem Jubel begrüßt. Am Bahnhof waren zum Empfang anwesend: Prinz Friedrich Leopold von Preußen mit Gemahlin, Oberpräsident Graf Zedlitz-Trützschler, der kommandirende General v. Wittich und die Spitzen der Behörden. An der Ehrenpforte, welche am Eingang der Museumsstraße errichtet war, hatten die Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten sich versammelt. Der Vizebürgermeister Dr. Endemann begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache und bot ihm den Willkommentrunk der Stadt Kassel dar. Der Kaiser dankte mit herzlichen Worten, wobei er ungefähr sagte, er erinnere sich mit Vergnügen aus seiner Jugendzeit, daß Kassel eine Stadt sei, in welcher auch Musik und Gesang eine besondere Pflege erhalten; deshalb habe er Kassel zum Orte dieses ersten Sängerturniers gewählt. Kassel brauche vor anderen Städten in keiner Weise zurückzustehen. Die Vorbereitungen, welche die Stadt getroffen habe für diesen Wettstreit, von denen ihm berichtet worden sei, seien dankenswerth reiche. Er danke dafür der Bürgerschaft Kassels und bitte den Vizebürgermeister, der Bürgerschaft dies mitzutheilen. Unter den Klängen der Musik und dem Jubel der Bevölkerung fuhren der Kaiser und die Kaiserin in das Schloß.

— Wie dem „L.-A.“ aus dem Haag gemeldet wird, hatte Königin Wilhelmine nach dem Cercle auf dem vorgestrigen Feste mit dem Grafen Münster eine Unterredung, die gegen 15 Minuten währte. — Die Friedenskonferenz beschloß, alle über das Murawiew'sche Programm hinausgehenden Vorschläge nicht in Berathung zu ziehen. — Der schwedische Delegirte schlug gestern vor, die Schiedsgerichte öffentlich anzuhören; dieser Vorschlag wurde abgelehnt.

Brüssel, 26. Mai. In der gestrigen Sitzung des Grubenarbeiterkongresses wurde unter allgemeiner Zustimmung ein Antrag des belgischen Abgeordneten Pepin angenommen, dahingehend, angesichts der Nutzlosigkeit des Ausstandes auf das Mittel zur Erlangung besserer Löhne zu verzichten und durch parlamentarische Mittel ins Werk zu setzen, die Forderungen der Arbeiter zu erreichen. — Die deutschen Sozialistenführer Liebknecht, Singer rc. statteten dem Volkshause einen Besuch ab. Die Menge bereitete den Sozialisten eine großartige Kundgebung.

Paris, 26. Mai. Rosa Bonheur, die berühmte Malerin, ist sehr schwer erkrankt.

Madrid, 26. Mai. Gestern Nachmittag ist Emilio Castelar gestorben.

London, 26. Mai. Der „Standard“ meldet aus Rom, daß die Truppen der vier Schutzmächte Ende des nächsten Monats aus Kreta zurückgezogen werden.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Der „Frkf. Zeitung“ wird aus Madrid gemeldet: Die Regierung beschloß das Begräbniß Castelars mit größtem Prunk auf Staatskosten. Die Leiche wird aus Murcia am Sonnabend hierher gebracht. Der Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses wird in eine Leichenkapelle verwandelt. Das Begräbniß findet am Sonntag unter Theilnahme der republikanischen Vertretung aller Städte Spaniens statt.

Demselben Blatt wird aus Darmstadt gemeldet: Oberschulrath Dettweiler hat einen auf Nachsuchen ihm ertheilten längeren Urlaub angetreten.

Der „Frkf. Ztg.“ wird aus dem Haag gemeldet: In der gestrigen ersten Sitzung der zweiten Kommission der Friedenskonferenz verhandelte die erste Sektion über die Ausdehnung der Genfer Konvention auf den Seekrieg; die zweite über eine Revision der durch die Brüsseler Konferenz von 1864 angenommene Deklaration über Kriegsgebräuche.

Haag, 26. Mai. Die bisherigen Besprechungen der Delegationen lassen die Aussicht für eine theilweise Verständigung als sicher erscheinen, auch wird auf positive Beschlüsse betreffs humaner Gestaltung der Kriegsführung und Einsetzung von Schiedsgerichten gerechnet.

Paris, 26. Mai. Deroulede und Habert bereiten im Gefängniß mit ihrem Vertheidiger eine Denkschrift vor. Sie haben über 100 Zeugen geladen. Die Staatsanwaltschaft hat ihrerseits 16 Belastungszeugen geladen.

Newyork, 26. Mai. General Otis telegraphirte aus Manila: Die Philippiner haben gestern in der Nähe von San Fernando die Amerikaner angegriffen, sie wurden jedoch mit Verlust von 50 Todten und zahlreichen Verwundeten zurückgeschlagen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. Mai. Wetter: Regnig. Temperatur + 10 Grad Reaumur. Barometer 757 Millimeter. Wind: N.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 38,60 bez.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 26. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stolp: Roggen 146,00 bis 147,00, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis —,—, Kartoffeln 25,00 bis 28,00 Mark.

Neustettin: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 122,00 bis 130,00, Saat-Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 26,00 bis 32,00 Mark.

Kolberg: Roggen 137,50 bis —,—.

Stettin: Roggen 144,00 bis 146,00, Weizen 156,00 bis 160,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 137,00 bis 138,00, Kartoffeln 24,00 bis 28,00 Mark.

Anklam: Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 135,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis 142,00, Hafer 132,00 bis 136,00, Kartoffeln 35,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 146,00, Weizen 160,00, Gerste 140,00, Hafer 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 143,00, Weizen 170,00, Gerste —,—, Hafer 136,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 143,00, Weizen 156,00, Gerste 130,00, Hafer 135,00 Mark.

Ergänzungs-Notirungen vom 25. Mai.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 150,50, Weizen 160,00, Gerste —,—, Hafer 148,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis 164,00, Gerste 122,00 bis 127,00, Hafer 130,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 25. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 159,55 Mark, Weizen 181,00 Mark.

Liverpool: Weizen 172,55 Mark.

Odessa: Roggen 156,75 Mark, Weizen 167,30 Mark.

Riga: Roggen 151,10 Mark, Weizen 164,40 Mark.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 27. Mai.

Trübes Wetter mit vermehrten Niederschlägen.

Wasserstand.

Stettin, 26. Mai. Im Revier 5,82 Meter. — Am 25. Mai: **Oder** bei Ratibor + 1,38 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,18 Meter, Unter-Pegel + 0,14 Meter, bei Frankfurt + 3,30 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,05 Meter, bei Thorn + 1,44 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,26 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,59 Meter.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 28. Mai (Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Oberpfarrer Berg um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um $8\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte für die hiesige Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Springborn um 10 Uhr.
(Kollekte für die Berliner Stadtmission.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militärgottesdienst 9 Uhr, Johanniskirche: Herr Mil.-Oberpfarrer Caesar.
Vorher Ordination: Herr Generalsuperintendent D. Pötter.
$10\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst König Wilh.-Gym.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 2 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Eing. Augustastr., 4. Aufgang, 2 Tr., Polytechnischer Saal, Abends 8 Uhr, wozu Jedermann eingeladen wird.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholz um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Nemitz (neues Schulhaus):
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Pastor Dux um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Kandidat Krohn um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Kandidat Krohn um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., part. links:
Montag Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr Gebetsstunde für die Evangelisation. Dienstag Abend $8\frac{1}{4}$ Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abend $8\frac{1}{4}$ Uhr Jugendbund. Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Peters, Evangelist.

Freiwilligen-Mission.
Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Freitag Abend 8 Uhr Heiligungs-Versammlung Kronenhofstr. 25, 1 Tr., Eing. Gutenbergstr. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Grams, Prediger.

Gildemeister's Institut,

Hannover, Hedwigstr. 13.

Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt. Anerkannt **gute** Vorbereitung für **alle Militär-** u. höheren **Schul-Examina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen und darum möglichst individuelle Behandlung der Schüler. Erfahrene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta bis Oberprima** mit gymnas. u. realgymnas. Lehrplan. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-Seekadetten-** und **Fähnrichs-**Examen.

Im Schuljahre 96/97 bestanden 72,
„ „ 97/98 „ 91,
„ Michaelis 98 „ 45

Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. (*)

Nähere Auskunft und Prospekt d. d. Direktion.

Blumberg.

„Haus Gottesfrieden"

b. Neubrandenburg i. Meckl.

Christliches Erholungshaus für Kinder und Erwachsene, unmittelbar am Tollensesee und herrlichem Buchenwald gelegen, bietet Erholungsbedürftigen freundliche Aufnahme und liebevolle Pflege. Das Haus wird von zwei früheren Diakonissen geleitet. Pensionspreis für Kinder unter 12 Jahren 1—2 Mk., für Erwachsene 2—4 Mk. täglich. Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst die Herren Präpositus Wendt und Dr. med. L. Brückner in Neubrandenburg. Anmeldungen nimmt entgegen

Schwester **O. Graf.**

Insel Bornholm.

Hôtel Helligdommen,

geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer

Chr. Nielsen.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt H. Leschke, Lehrer, Stettin, Pionierstraße Nr. 3, III.

Besitzung am Walde,

60 Morg. groß, 6 Kilometer nach der Seite, wohin sich Stettin erweitert, belegen, soll billig verkauft oder verpachtet werden. Für Landwirthe, Gärtner, Restaurateure, Bauunternehmer geeignet. Näheres sub **M. Z. 10** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3.

Grösseres Rittergut

bei hoher Anzahlung ev. Baarzahlung zu kaufen gesucht. Nur direkte Offerten unter **L. Z. 846** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Börseninteressenten und Kapitalisten!

Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des

„Börsen-Boten".

Versand gratis und franco von der Exped. **Berlin SW. 12.** (*)

Trostlose Kranke erhalten kostenlos Methode zur sicheren Heilung. Specialist **Nardenkötter, Berlin** N. 101.

Mager-Käse, Schles. Spitzkäse m. Kümmel

offerirt billigst in kleinen und großen Posten

G. Hohberg,

Molkerei Bertholsdorf, Kreis Reichenbach i. Schles.

Vanille-Bruch-Schokolade

garantirt rein

1 Pfund **90 Pfennig.**

Heinrich Ludwig Voigt,

Spezial-Haus für Kaffee — Thee — Kakao — Schokolade.

Tilsiter feine schmackhafte Waare, in Postkolli per Pfund 50 Pfg., versendet franko Nachnahme **S. Schwarz,** Mewe, Westpr. **Käse**

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit den sämmtl. Daunen à Pfd. 1,40 ℳ, klein sortirt, halb Daunen Federn à Pfd. 1,75 ℳ, prima gerissene Federn mit Daunen à Pfd. 2,75 ℳ verf. geg. Nachn. **Carl Manteufel, Neu-Trebbin** Nr. 167 in Oderbruch, Gänsemast-Anstalt, und nehme was nicht gefällt zurück.



Ungenügende oder unrichtige Nahrung macht die Kinder nervös, zänkisch und schlecht gelaunt. In der Zeit ihres schnellen Wachsens bedürfen Kinder einer verschiedenartigen guten Nahrung. Zu viel Fleisch oder zu viele Süssigkeit schaden; „Quaker Oats" macht sie gesund und stark und dann kommt von selbst — die gute Natur.

Ueberall zu haben. Nur echt in Packeten mit Schutzmarke „Quaker". Man verweigere ausgewogene Nachahmung.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

1898. — Zweiunddreißigstes Geschäftsjahr. — 1898.

Die laufende Versicherungssumme betrug Ende 1898 ℳ 1 815 872 286.

I. Gewinn- und Verlust-Rechnung.

A. Einnahme.

1. Ueberträge aus dem Vorjahre:		
a. Prämien-Ueberträge	ℳ 887 062.84	
abzüglich eines nachträglichen Ristornos ab 1. Januar 1898	„ 38 078.44	ℳ 848 984.40
b. Schaden-Reserve		„ 47 500.—
c. Sonstige Ueberträge		„ —.—
2. Prämien-Einnahme, abzüglich der Ristorni		„ 2 884 862.57
3. Nebenleistungen der Versicherten an die Gesellschaft		„ 39 502.35
4. a. Zinsen		„ 94 854.05
b. Miethserträge		„ —.—
5. Kursgewinn aus verkauften Werthpapieren		„ —.—
6. Sonstige Einnahmen:		
a. Gewinn auf ausgelooste Werthpapiere	ℳ 480.75	
b. Kursdifferenz auf ausländische Valuten	„ 1 838.83	
c. Diverse	„ 2 383.19	„ 4 702.77
		ℳ 3 920 406.14

B. Ausgabe.

1. Schäden, einschließlich Kosten, aus den Vorjahren:		
a. gezahlt	ℳ 34 818.64	
b. zurückgestellt	„ 7 870.—	ℳ 42 688.64
2. Schäden, einschließlich Kosten, im Rechnungsjahre, abzüglich des Antheils der Rückversicherer:		
a. gezahlt	ℳ 752 974.87	
b. zurückgestellt	„ 79 130.—	„ 832 104.87
3. Rückversicherungsprämien		„ 1 531 674.94
4. Provisionen, abzüglich des von den Rückversicherern erstatteten Antheils		„ 121 670.55
5. Steuern und öffentliche Abgaben		„ 23 985.23
6. Verwaltungskosten		„ 314 768.92
7. Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen		„ 2 272.15
8. Abschreibungen:		
Bankgebäude		„ 2 000.—
9. Kursverluste auf Werthpapiere		„ 4 680.80
10. Prämien-Ueberträge		„ 861 886.70
11. Sonstige Reserven		„ —.—
12. Sonstige Ausgaben:		
Zinsen des Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds		„ 3 430.—
13. Ueberschuß und dessen Verwendung:		
1. a. an den Kapital-Reservefond	ℳ —.—	
b. an den Dispositionsfond für besondere Fälle	„ 20 600.—	
2. Gewinnantheile	„ 21 509.20	
3. an die Aktionäre	„ 120 000.—	
4. an die Versicherten	„ —.—	
5. andere Verwendungen, und zwar:		
Zuweisung an den Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds	„ 17 134.14	„ 179 243.34
		ℳ 3 920 406.14

II. Bilanz

A. Aktiva.

1. Wechsel der Aktionäre		ℳ 4 800 000.—
2. Hypothekenfreier Grundbesitz (Bankgebäude)		„ 196 000.—
3. Hypotheken		„ 1 293 015.37
4. Darlehen auf Werthpapiere		„ —.—
5. Werthpapiere (nach Maßgabe der Vorschrift des Art. 185a des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1884)		„ 989 831.—
6. Wechsel		„ —.—
7. Guthaben bei Bankhäusern		„ 126 454.08
8. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften		„ 508 441.50
9. Zinsenforderungen		„ 4 250.80
10. Ausstände bei Generalagenten bezw. Agenten		„ 58 919.33
11. Rückstände der Versicherten		„ —.—
12. Baare Kasse		„ 14 681.53
13. Inventar und Drucksachen		„ —.—
14. Sonstige Aktiva:		
Guthaben bei drei anderen Debitoren		„ 7 906.57
		ℳ 7 999 500.18

B. Passiva.

1. Aktien-Kapital		ℳ 6 000 000.—
2. Kapital-Reservefond		„ 600 000.—
3. Special-Reserven:		
Dispositionsfond für besondere Fälle		„ 129 400.—
4. Schaden-Reserve		„ 87 000.—
5. Prämien-Ueberträge		„ 861 886.70
6. Gewinn-Reserve der Versicherten		„ —.—
7. Guthaben anderer Versicherungs-Gesellschaften bezw. Dritter:		
a. Versicherungs-Gesellschaften	ℳ 28 014.11	
b. General-Agenten	„ 404.86	„ 28 418.97
8. Baar-Kautionen		„ 15 000.—
9. Sonstige Passiva:		
a. Relikten- und Pensions-Unterstützungsfond	ℳ 84 784.65	
b. Beamten-Gratifikationen	„ 8 500.—	
c. Nicht abgehobene Dividende aus 1897	„ 660.—	
d. Guthaben drei anderer Creditoren	„ 4 606.52	„ 98 551.17
10. Ueberschuß		„ 179 243.34
		ℳ 7 999 500.18

Essen, den 16. Mai 1899.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank.

Bandhauer.

Bad Reinerz

(*)

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen u. geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-Trink-** u. **Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-** u. **Dampf-Bädern, Kaltwasser-Proceduren,** ferner eine vorzügliche **Molken-, Milch-** u. **Kefyr-Kur-Anstalt.** Angezeigt bei Krankheiten der **Nerven,** der **Athmungs-** u. **Verdauungsorgane,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** u. der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden u. der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospecte gratis.

Bad Polzin,

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr stark Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Lipperts und Quaglios Methode), Massage, auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Kurhäuser: Friedrich-Wilhelms-Bad, Marienbad, Kaiserbad, Kurhaus. 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Auskunft ertheilen: **Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesels Reisekontor** und der **Tourist in Berlin.**

A. L. MOHR'sche neue Margarine

„MOHRA"

spritzt nicht, wie andere Margarine
bräunt genau, wie feinste Naturbutter
schäumt genau, wie feinste Naturbutter
duftet genau, wie feinste Naturbutter
ist genau so ausgiebig, wie feinste Naturbutter
ist genau so feinschmeckend, wie feinste Naturbutter.

Beim Einkauf von „MOHRA" achte man gefl. darauf, dass der Name „MOHRA" an jedem Gebinde sichtbar ist. (*)

Norddeutsche Creditanstalt

Actien-Kapital:

8 Millionen Mark

Stettin, Schulzenstrasse 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfreie Einzahlungen

mit $2\frac{1}{2}$ % bei täglicher Kündigung,
„ 3 % bei 1monatl. Kündigung,
„ $3\frac{1}{2}$ % bei 3monatl. Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.



Edelsatzkarpfen,

äußerst schnellwüchsig.

Unter Garantie lebend. Ankunft.

1sömmerig pro 100 Stück M. 8,—,
2 „ „ 60 „ „ 20,—,
3 „ „ 60 „ „ 30,—,

Goldorfen, 1sömm. à St. M. 0,30, laichfähig „ 2—4.
Satzaale, 25—30cml., p. 100 „ 10,—,
Schleien, Goldkarpf., Goldkarpf.-karauschen lt. bes. Preisl. Gef. leihw.
Beträge sind der Bestell. beizufügen.

Robert Friedrich,

Zahna 22, Bez. Halle.

(Bitte Adr. genau wie vorsteh. anzug.)

Nur $8\frac{3}{4}$ Mark!

frachtfrei jeder Bahnstation kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen,**



Wildgattern. Man verlange Preisl. No. 6 über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** nebst Gebrauchsanleitung und Empfehlungen gratis von

J. Rustein, Ruhrort a. Rh.



(*)

Die **diesjährigen frischen** Füllungen meines beliebten und erprobten

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen) kommen zum Verkauf. Erwachsene und Kinder, die Leberthran nehmen wollen, sollten jetzt mit dem Einnehmen beginnen oder einen Versuch damit machen. Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da **bedeutend wirksamer, besser schmeckend, leichter zu nehmen und zu vertragen.** Eine **längere, regelmässige** Kur sichert die **besten Erfolge.** Preis der Originalflasche 2 oder 4 Mark. Letztere Grösse für **längeren Gebrauch** profitlicher. Beim Einkauf achte man auf die Verpackung im **grauen Kasten** und auf den Namen des Fabrikanten **Lahusen, Apotheker** in **Bremen,** der von aussen aufgeklebt ist. **Stets frisch** in allen Apotheken Stettins und Vororten.

Ostpr. Halbbl.-Stute,

5' 4½", 14 J., tadellos u. fehlerfr., vorzügl. geritt., 1 u. 2spänn. gefahr., auch 1 Off.-Reitzeug bill. zu verk.

L. Poczka, Roßarzt a. D., Cammin (Pomm).

Ein junger tüchtiger

Conditorgehülfe,

der in der Bäckerei mithelfen muß, wird per sofort gesucht. **L. Kindt,** Bäckermeister. **Ostseebad Stolpmünde.**

Mehrere tüchtige Brunnenbauer

die mit allen Brunnenarbeiten und Tief[illegible] vertraut sind, finden dauernde Beschäftigung [illegible] **Gustav Manneke,** [illegible] Ecke **Abth. f. Brunnenbauten u. Kanalisationen.**

Eine **Eisenbahnbau**-Gesellschaft sucht

Vertreter

behufs Zuführung von Projekten betre[illegible] bahnen jeglicher Art, wie z. B.

Kleinbahnen, Straßenbahne[n], Industriebahn[en], Anschlußbahne[n] [illegible]

gegen hohe Provision.

Meldungen unter **O. L. 900** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Leistungsfähige Seifen- und Parfümerie-Fabrik sucht für Stettin, [illegible] ganz Pommern, bei hoher Provision einen [illegible]

Vertreter.

Herren, welche bei der Friseur- 2c. Kundschaft gut eingeführt sind, werden bevorzugt.

Offerten unter **L. E. 1352** durch **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Berliner Börse

vom 25. Mai 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,45 G
Brüssel	8 Tg.	80,85 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,
Kopenhagen	8 Tg.	112,15 G
London	8 Tg.	20,44
„	3 Mt.	20,325
Madrid	14 Tg.	66,G
New-York	vista	4,1625 G
Paris	8 Tg.	81,10 G
„	2 Mt.	80,75 G
Wien	8 Tg.	169,50
„	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,65 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,80
Petersburg	8 Tg.	—,
„	3 Mt.	—,
Warschau	8 Tg.	—,

Bankdisc. 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,405 G
20 Frcs.-Stücke	16,225
Gold-Dollars	4,185
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4,1825 B
Belgische „	80,85 G
Englische „	20,445
Französische „	81,10
Holländische „	168,50
Oesterr. „	169,80 G
Russische „	217,
„ Zollcoupons	324,70

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,75 G
„ „ „	3½	100,75 G
„ „ „	3	92,
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	100,75 G
„ „ „	3½	100,80
„ „ „	3	92,G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 „	3½	99,B
Breslauer „	3½	—,
Casseler „	3½	96 25 G
Dortmunder „	3½	—,
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	96,10 G
Elberfelder „	3½	—,
Essener „	3½	—,
Halberstädter „ 1897	3½	—,
Hallesche „ 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer „	3½	—,
Kölner „	3½	—,
Magdeburger „	3½	—,

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	96,
Pommersche „	3½	98,B
Posener	3½	—,
„	3	87,50 G
Rheinprov.-Obl.	3	89,50 G
„ „ Ser. 18	3½	95,40 G
„ „ „ 19	3½	100,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,
„	3½	97,90 G
Westpr. „	3½	97,G
Berliner Pfandbriefe	5	118,50 G
„	4½	113,10 G
„ „	4	109,G
„ „	3½	101,10 G
Landsch. Centr. Pfdb.	3½	98,20 G
„	3	88,80
Kur-u. Neum. neue „	3½	99,25 G
Ostpreussische	3½	97,10
„	3	88,G
Pommersche	3½	98,10 G
„	3	88,40
Posensche 6-10	4	102,B
Serie C. „	3½	97,60
„	3	88,50 B
Sächsische	4	—,
„	3½	97,50 G
„	3	88,10 G
Schlesische alte	3½	98,30 G
A. C. D.	3½	98,40 G
„	3	90,G
Schlesw.-Holst. „	4	106,G
„ „	3½	—,
„ „	3	—,
Westfälische	4	102,40
„	3½	97,70 B
„ „	3	89,50 G
Westpr. rittersch. I „	3½	97,90 G
„	3	89,G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
„	3½	—,
Hessen-Nass.	4	—
„	3½	—,
Kur- u. Neum.	4	102,25 B
„	3½	97,75 G
Pommersche	4	102,30 G
„	3½	97,75 G
Posensche	4	102,30 G
„	3½	97,75 G
Preussische	4	102,25 G
„	3½	97,75 G
Rhein. u. Westf. „	4	102,25 G
„	3½	—,
Sächsische „	4	102,25 G
Schlesische	4	102,25 G
„	3½	97,75 G
Schlesw.-Holst. „	4	102,40 G
„	3½	97,75 G
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	97,G
Hamburg. Staats-Anl	3½	101,70 G
„	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
„ Staats-Rente	3	88,80 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,
Augsburger „	—	25,40
Bad. Präm.-Anl.	4	143,75
Bayer „	4	172,10
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	125,60
Cöln-Mind. Präm.	3½	138,20
Hamburg 50 Thlr.-L.	3	132,
Lübecker „	3½	134,50 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,30 G
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	131,

Ausländische Anleihen.

Argentin.-Anl.	5	86,40
„ innere	4½	73,80
Barletha Loose	—	26,60 G
Bucarest Stadt	4½	98,80
Buen.-Aires Gold	4½	77,80
„ Stadt	6	45,50
Chilen. Gld.-Anl.	4½	86,50 G
Chinesische „	5½	104,75 B
„ 1895 „	6	106,40
„ 1896 „	5	98,70 B
„ 1898 „	4½	84,B
Finnländ. Loose	—	64,
Griechen m. Cp.	5	44,10 G
„ Mon.	4	50,90
„ (Pir.Lar)	5	43,90
Italien. Rente	4	95,25
Lissabon. Stadt	4	70,75
Mexican. Anl. kl.	6	102,G
„ Eisb.-Obl.	5	99,30 G
Oestr. Gld-Rente	4	101,90 G
„ Papier- „	4⅕	—,
„ Silber „	4⅕	—,
„ Credit- „	—	348,50
„ 1860er L.	4	146,75
„ 1864er L.	—	344,B
Portug. Staats Anl	4½	39,90
Rumän. Anl.	5	101,50 G
„ „ 1889	4	92,60
Russ. cns. A. 1880	4	101,20
„ Gold-„ 1884	5	—,
„ Staatsr.	4	100,30
„ Pr.-Anl. 1864	5	287,10
„ „ 1866	5	—,
„ Staats-Obl.	3⅘	98,80 G
Schw Hyp. 1904	4	100,50
Serb. Gd-Pfdbr.	5	96,G
„ amort. St.	4	62,90
Spanier	4	62,30
Türk. Admin.	5	99,30
„ 400 Frcs.-L	—	131,70 B
Ung. Gold-R.	4	100,20
„ Kronen-R.	4	—,
„ Staats-R. 1897	3½	86,30 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,20 G
Bsch-Hann 1-13.15	3½	95,50 G
„ „ 14	3½	95,50 G
„ „ 16.17	4	100,G
„ „ 18	4	101,50 G
„ unk. 1900 19	3½	95,50
„ „ 1910 20	3½	97,G
Dt. Gr C. Pr. Pf. I.	3½	123,10
„ „ „ II	3½	113,G
„ „ Pfdbr.	3½	102,30 G
„ „ „	4	100,30 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	
„	4	100,70
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,
„	3½	95,75
Hannov. Bderd.	3⅘	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb	3½	96,60
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	102,
„	3½	96,
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,
„ Präm. Pf.	4	136,40 B
Mitteld. Bderd. Pf.	3½	98,G
„	4	101,75 G
Nord. Gr. Crd. 8	4	100,G
„ „ 9	3½	97,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
„ „ 11.12	4	102,50
„	3½	96,

Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,80 G
„ „	4½	115,25 G
„ „ 9	4	96,
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	95,30 G
„ „ 1899	4	103,G
„ „ Com.	3½	97,G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,
„	3½	96,
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	95,75
Rh. Hyp.-Pfdb	4	101,G
RhWstf. Bdc.	4	101,10 G
Sächsische „	3½	98,20 G
Schles. Boden	4	100,70 G
Schwbg Hyp.	3½	97,50 G
„	4	101,70 G
Stett. N. Hyp.	4½	99,40 B
„	4	92,20 G
„	3½	—,
Westd. Bdc.	4	101,60 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	121,75 G
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	143,50
Bröhlthaler	104,60 G
Crefelder	111,
Dortm. G. Ensch.	184,50
Eutin-Lübeck	65,
Halbst.-Blkbg.	—,
Königsb.-Cranz	158,10 G
Lüb.-Büchen	—,
Marienb.-Mlaw.	85,75 G
Ostpr. Südbahn	94,25 G

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	105,30
Dortm. G. Ensch.	177,25
Marienb.-Mlaw.	116,50
Ostpr. Südbahn	—,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	139,90 G
Allg. Deutsche „	146,50
„ Loc. u. Strb	195,
Barmen-Elberf.	251,50
Boch.-Gels. Str.	171,50
Braunschwg	—,
Bresl. Elctr	214,10 G
„ Strassenb	327,25 G
Electr. Hochb.	121,10
Gr. Berlin. Strb.	314,50
Hamburger „	189,25
Magdeburger „	191,G
Stettiner „	164,

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	153,10
Südöst. (Lomb.)	26,25
Warsch.-Wien	439,
Canad.-Pacific	97,90
Gotthardbahn	146,75 G
Ital. Merid.	—,
„ Mittelmeer	110,G
Jura-Simplon	87,50 G
Lux. Pr. Henry	106,60 B
Northern-Pacific	75,10
Schw. Central	140,50 G
„ Nordost	100,80
„ Union	78,40 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	97,75 G
Braunschweig	—,
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	97,G
Halb.-Blankenb.	96,75 G
Magdebg.-Wittb	—,
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,25 G
Kronpr.-Rdlfsb.	98,70 G
Oest.-Ung. Stb.	92,B
Südöst. (Lomb).	71,90
Ivang.-Dombrow	—,
Koslow-Woron	100,10
Kursk-Kiew	100,50
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	100,90
Mosco-Smolensk	100,40
Rjäsan-Koslow	100,10
Rybinsk	100,50
Centr.-Pacific	121,20
North.-Pac. 4%	104,90
„ 3%	67,40
Anatolische I	99,30
„ II	95,70
Gotthardbahn	—,
Italienische	60,40 G
Oeste de Minas	60,75
Portugiesische	66,80
„ I Rg.	82,30
Süditalienische	—,

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,30
Bresl. Rhederei	151,50 G
Chines. Küstenf.	82,80 G
Ham. Am. Packet	127,20
Hansa, Dampf.	164,10
Kette, D. Elbsch.	77,G
Nordd. Lloyd	121 30
Schles. Dpf.-Co.	101,50 G
Stettin. „ „	104,75 B

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137,10
B. f. Rheinl u. W.	118,25 G
Barmer Bank-V.	135,70 G
Berg.-Märkische	161,50
Berliner Bank	120,40
„ Hand.-Ges.	173,25
Braunschw Bk.	118,B
„ Credit	115,50
„ Hypoth.	144,10
Breslauer Disct.	123,40
„ Wechslerbk.	110,90 G
Chemnitz Bk.-V.	117 G
Coburger Credit	99,50 G
Comm.- u. Disc.	125,
Danz. Privatbk.	139,00
Darmstädter Bk.	153,90
Deutsche Bank	211,25
„ Genossesch.	116,10
Disconto-Comm.	193,80
Dortm. Bank-V.	127,10 G
Dresd. Bank	161,40
Düsseldorfer	123,40 B
Elberf. Bank-Ver	125,60 G
Essener Credit	140,60 G
Goth. Grundcred.	130,60 B
Hamb. Hyp. Bank	156,40
Hannoversche	133,30
Hildesheimer	142,50 G
Kieler	141,50 G
Köln. Wechslerb	107,10 G
Königsbrg. V.-B	113,60
Leipziger Bank.	183,75
„ Credit	201,
Magdeb Bk.-V.	124,75 G
„ Privatb.	117,60 G
Mecklenb. Bk. 40.	118,G
„ Hypothek.	189,30
„ Str. Hp. B.	132,10 G
Mein. Hyp.-B. 70	133,90
Mitteld. Bodcr	112,
„ Cred.-Bk.	118,40
Nationalbk. f. D.	147,
Nordd. Credit-A.	127,G
„ Grundcr.	98,60 G
Oestr. Credit	223,49
Osnabrücker	149,50 B
Ostbank f. H. u. G.	114,30 G
Ostdeutsche	119,
Peters & Co. Kref.	127,80
Pom. Hyp. Vrz.-A.	140,30 G
Pr Bodencr.-Bk.	143,75
Pr. Centr.-Bod.	167,10
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20 G
Reichsbank	155,60
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	122,25 G
Sächsische	141,
Schaaffh. B.-V.	149,25
Schles. Bank-V.	148,40 G
Westdeutsch. Bk.	133,
„ Bodencr.	117,50
Westfäl. Bank	128,

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb	136,25
Bockbrauerei	198,25
Böhm. Brauh.	237,50
Patzenhofer	288,25
Pfefferberg	256,
Schönebrg Sch.	206,
Schultheiss	276,G
Bochumer	238,60
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	249,G
„ Union	—,
„ Victoria	193,50
Düsseld. Höfel	183,50 G
Germania Dortm.	213,50 G
Lindenbr Unna	147,75 G
Lindener	333,75

Accumulator-F.	158,50 G
Alfeld-Gronau	157,50
Allg. Berl. Omnib	230,50
Allg. Electric. G.	296,20
Aluminium-Ind.	153,50 B
Anglo-Ct.-Guano	118,25
Anhalt. Kohlenw	109,50
Aplerbck. Steink	142,50
Arenberg Bergb.	945,G
Baroper Walzw.	103,50
Berl. Electric. W.	245,10
„ Packetfahrt	354,
Berzelius Bergw.	152,75
Bielefeld, Masch.	321,50 G
Bismarckhütte	332,
Boch. Bgw. Vz. C.	94,80
„ Gussstahl	281,90
Bonifacius	143,25
Braunsch. Kohl.	144,89
„ „ St.-Pr.	153,75 G
„ Jute-Spin.	222,
„ Masch.	214,75
Bredow-Zuckerf.	73,
Bresl. Oelfabrik	75,75 G
„ Sprit-Fab.	183,G
„ Wagb. Linke	295,25
„ „ Vorzug	105,30 G
Butzke & Co. Met.	103,20
Cassel. Federst.	198,50 G
„ Trebertrock.	364,50
Chem. F. Buckau	93,
Concordia Brgb.	302,
Consold. Schalke	—,
Courl. Bergwerk	190,50
Cröllw Papierf.	313,
Dannenbaum	121,
Dessauer Gas	216,
Deut. Gas-Glühl.	417,B
„ Metallpatron	371,
„ Spiegelglas	147,75
„ Steinzeug	327,50
Donnersm. Hütte	204,90
Dortm. Union C.	142,10
Düsseld. Draht	—,
„ Eisbd. (Wag.)	320,50
„ Kammg.	68,75
Dynamite Trust	170,50
Egest. Salzw.	144,B
Elberf. Farbenf.	319,75 G
Elektr. Kummer	180,25
Eschweiler Berg	244,25
„ Eisenw.	169,25
Fraustadt. Zuckf.	121,60
Gelsenkirchen	204,50
„ Gussstahl	241,75
Georg Marienh.	169,50
„ St.-Pr.	163,20
Ges. f. electr. Unt.	174,25
Gladbach. Spinn	—,
Glauziger Zuckf.	132,40
Görl. Eisenbbed.	295,
„ Masch. conv.	210,60
Hagener Gussst.	143,
Hall. Maschinen	421,
Hambg. Elec.-W.	173,75
Hannov. BauSt. P	117,25
„ Immobilien	117,75 G
„ Masch. St.	410,50
Harkort Br. conv.	185,25
„ St.-Pr.	188,
Harpener Bergb.	200,80
Hartm. Maschf.	155,
Harzer St.-Pr.-A.	—,
„ St.-Act. A.	234,
„ „ B.	223,
Hasper Eisenw.	345,
Helios Elec.-Ges.	180,60
Hengstenb. Masch	121,30 G
Herbrand Wagg.	190,10
Hibernia	221,20
Hildebrand Mühl	213,10 G
Hirschbg Leder	154,G
„ Masch.	—,
Höchster Farbw.	—,
Hörderhütte A.	222,35
Hösch, Eisen	247,10
Hoffmann Stärke	182,
Hoffmann Wagg.	281,50
Ilse, Bergw	147,
Kaliw., Aschersl.	160,60 G
Kapler Maschin.	127,
Kattowitzer	233,10
Kölner Bergwrk.	343,
„ Electr.-Anl.	121,
„ Müsen Bgw.	75,25
König Wilh. cnv.	273,
„ St.-Pr.	328,
Körbisdf. Zucker	125,75
Lauchhammer	148,50 G
„ conv.	183,
Laurahütte	263,80
L. Löwe & Co.	459,75
Louise Tiefb. cv.	77,50
„ St.-Pr.	114,25
Magdb. Allg. Gas	128,30 G
„ Baubank	123,75
„ Bergwerk	—,
„ „ St.-Pr.	—,
„ Mühlen	134,25
Marienh.-Kotzn.	105,
Maschin. Kappel	234,90
„ Strube.	120,
Massener Bergb	168,25
Mech. Web. Lind.	155,
Mechernich. Brg.	1700,
Menden & Schw.	97,
Nähmasch. Koch	160,B
Norddeut. Eisw.	94,
„ Gummi	103,50 G
„ Jute-Sp.	119,20
Nordstern Kohle	231,
Oberschl. Cham.	192,G
„ Eisenb.-Bedf.	—,
„ Eisen-Ind.	173,30
„ Kokswerke	174,60
„ Portl.-Cement	189,
Oppeln. Cement	184,25
Osnabrck. Kupf.	93,
Phönix Bergwk.	208,75
Pluto, Steinkohl.	366,
Posener Spritf.	175,
Ravensbg. Spin.	141,25
Redenhütte	103,75
Rhein-Nassau	282,90
„ Metallw.	223,30
„ Stahlwrk.	283,
„ Industrie	299,
„ Westf. Kalk.	145,
Riebeck Montan	205,10
Rositz. Braunk.	197,90
„ Zuckerf.	178,50
Sächs. Guss.	321,10 G
„ Webstuhl-Fb.	243,
Schalker Gruben	647,
Schering Chm. F.	195,
Schles. Brg. Zink	370,
„ Gasgesellsch	152,25 G
„ Kohlenwerke	51,50
„ Lein. Kramsta	159,90
„ Portl. Cem.	239,50
Schuckert Elect.	231,75 B
Schulz Knaudt	216,
Siemens Halske	197,50
Stett. Bred. Port.	203,25
„ Cham.	431,75
„ Electr.-W.	151,
„ Vulkan B.	244,30
„ „ St.-Pr.	244,30
Stoewer, Nähm.	162,25
Stolberger Zink.	132,90
„ St.-Pr.	203,30
Strals. Spielk.	130,20
Thale, Eisb. St. Pr	151,50
„ Vorzg.	159,50
Tuchf. Aachen.	89,G
Union, Chem. Fb.	176,25
Union Electric.	173,50
Ver. Köln-Rottw.	220,75
Victoria Fahrrad	145,10
Vogt & Wolf.	184,25 G
Vorwärts Spinn.	123,G
Vulcan, Duisb	—,
Warstein. Grub.	160,25
Wasserw Gelsenk	332,B
Westeregl. Alcal	231,
Westf. Draht I.	183,25
„ Stahlw.	252,50
Wittener Gussst.	294,50